



# In Bewegung!

IMMER!





# „Wir bauen weiter auf dem, was gewachsen ist.“

Wilhelm Behensky übergibt an Doris Link – von den Anfängen bis zur größten und vielfältigsten Fachhochschule Österreichs → [16](#)

## Da geht was!

Unsere Studierenden sind preisgekrönt. Das macht uns stolz. → [2](#)

## Unsere Studi-Teams auf der Überholspur

Teamwork makes the dream work! Das zeigen unsere Studierenden eindrucksvoll. → [6](#)

## The Place to Be

Wenn Work-Life-Balance mehr ist als ein Buzzword. → [8](#)

## Hand in Hand für die Gesundheitsmetropole Wien

Hochschule Campus Wien, WIGEV und Stadt Wien: Seit rund 20 Jahren gemeinsam für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung. → [10](#)

## #Nurses4Vienna

Eine starke Antwort auf den Fachkräftemangel in der Pflege. → [13](#)

## „Für mich gibt es nichts Besseres!“

Bettina M. Madleitner über Caring als Leitprinzip und ihre neue Doppelfunktion. → [14](#)

## Was bewegt Sie, wenn Sie an die Hochschule Campus Wien denken?

Unsere Präsidiumsmitglieder verraten, was sie besonders inspiriert. →20



## Forschung heißt, die Zukunft mitzugestalten

18. Forschungsforum mit wegweisenden Themen an der Hochschule Campus Wien. →22



## Wissenschaft, die wirkt

Ein Blick auf unsere Forschungsprojekte. →26

## Fragen der Zukunft

Unsere Wissenschaftler\*innen beantworten sie schon heute. →28

## Rekordinvestition in die Bildung – wir wachsen weiter

Berufe mit Sinn – von Sozialer Arbeit bis zu MINT. →30

## Global vernetzt lernen

Studierende aus aller Welt lernen bei Blended Intensive Programmes gemeinsam in Wien. →42

## Wir schreiben Nachhaltigkeit groß

Und leben sie – im Großen wie im Kleinen. →44

## Mehr Raum, mehr Möglichkeiten

Das bietet die neue Werkstatt des Departments Bauen und Gestalten. →46

## Lokal engagiert

Als gute Nachbarin fördert die Hochschule Campus Wien Bildungsinnovation im Grätzl. →47

## Miteinander mehr erreichen

Ein starkes Netzwerk ist der Schlüssel zum Erfolg. →48

## Wir in Zahlen 2024/25

Läuft bei uns! Zahlen, die bewegen. →50

# Da geht was!

Kluge Köpfe, kreative Lösungen und der Mut, Neues zu wagen – genau das macht die Absolvent\*innen der Hochschule Campus Wien aus.  
Ihre Erfolge sprechen für sich.



MANUELA

**Manuela Fink**  
**Bachelorstudium Gesundheits- und  
Krankenpflege**

Wenn Pflege auf wissenschaftliche Erkenntnisse trifft, entstehen neue Perspektiven für den Berufsalltag. Eine dieser Perspektiven eröffnete Manuela Fink in ihrer Bachelorarbeit. Sie untersuchte, wie die gezielte Einbindung von Angehörigen zur Prävention so- genannter postoperativer Delirien – vorübergehenden Funktions- störungen des Gehirns nach Operationen – beitragen kann. Dabei konnte sie zeigen, dass familiengestützte Pflege einen spürbaren Unterschied machen kann: Sie senkt nicht nur die Häufigkeit von Delirien, sondern fördert auch das Wohlbefinden von Patient\*innen und Angehörigen. Für ihre praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Arbeit wurde Manuela Fink mit dem renommierten Elisabeth Seidl-Preis für herausragende pflegewissenschaftliche Abschlussarbeiten ausgezeichnet.

ISABELLA



**Isabella Mayer**  
**Bachelorstudium Molekulare Biotechnologie  
und Masterstudium Molecular Biotechnology**

Hämatopoetische Stammzellen sind seltene Bestandteile des adulten Knochenmarks, die durch Selbsterneuerung und Differenzierung den hämatopoetischen Zell-Pool erhalten. Die Transplantation hämatopoetischer Stammzellen ist ein wichtiges medizinisches Verfahren zur Behandlung verschiedener Erkrankungen – genau diesem Themenfeld widmeten sich Isabella Mayer und ihre Forschungskolleg\*innen mit Fokus auf den Zellzyklus-Regulator CDK6. Für ihre Forschung erhielt sie den mit 5.000 € dotierten Wilhelm Türk-Preis für die beste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Hämatologie. Nach ihrem Studium an der Hochschule Campus Wien absolvierte Isabella Mayer ein PhD-Studium am Zentrum für Biologische Wissenschaften der Vetmeduni Wien und ist nun als Postdoktorandin an der ETH Zürich tätig.

BARBARA



**Barbara Wallner**  
**Masterstudium Kinder- und**  
**Familienzentrierte Soziale Arbeit**

Weltweit werden Kinder gemeinsam mit ihren Müttern in Haftanstalten untergebracht, um Trennungen zu vermeiden und den Aufbau einer Bindungsbeziehung zu ermöglichen. In Österreich ist das bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres erlaubt – eine Ausnahme im europäischen Vergleich. In ihrer Masterarbeit hat Barbara Wallner untersucht, inwieweit die gesetzliche Altersgrenze bei der gemeinsamen Unterbringung von Mutter und Kind im Strafvollzug zu potenziell traumatischen Trennungen führt und welche Veränderungen notwendig sind. Die multidisziplinäre Forschung im Bereich der Justiz, Entwicklungspsychologie und Sozialen Arbeit wurde mit dem Vollzugsforschungspreis 2024 des Bundesministeriums für Justiz ausgezeichnet. Seit 2019 ist Barbara Wallner Sozialarbeiterin bei der Kinder- und Jugendhilfe Burgenland.

WIR  
GRATULIEREN!↑  
TIM

**Tim Gappmeier**  
**Bachelorstudium Molekulare Biotechnologie**

Beim Heat Shock Response (HSR) handelt es sich um einen zellulären Signalweg, der durch Stressfaktoren wie Hitze, Schwermetalle oder Sauerstoffmangel aktiviert wird. Der HSR wird dabei durch das Protein Heat Shock Factor 1 (HSF1) reguliert. Tim Gappmeier konnte zeigen, dass bestimmte Proteinfelder von HSF1 entscheidend für die Aktivierung von HSF1 und damit für die Einleitung des HSR sind. Seine Erkenntnisse, die bei der Erforschung von Krankheiten wie Krebs und neurodegenerativen Erkrankungen von Relevanz sind, präsentierte er beim diesjährigen Forschungsforum der österreichischen Fachhochschulen dem Fachpublikum live – und fuhr damit den Posterpreis ein. Tim Gappmeier forscht in der Signalling Pathways Forschungsgruppe am Forschungszentrum Molecular Biotechnology der Hochschule Campus Wien.



#### Gut zu wissen!

Das Forschungsforum der österreichischen Fachhochschulen ist eine Plattform zur Präsentation der vielfältigen Forschungsaktivitäten und -ergebnisse österreichischer Fachhochschulen. Das diesjährige Forschungsforum wurde von der Hochschule Campus Wien gehostet. Mehr gibt es ab Seite 22 zu lesen.



↑  
TIMMO

**Timmo Achsel**  
**Bachelorstudium High Tech Manufacturing und**  
**Masterstudium High Tech Manufacturing**

Im Mittelpunkt von Timmo Achsels Masterarbeit stand die Entwicklung eines kostengünstigen und skalierbaren Systems zur Prozessüberwachung beim selektiven Lasersintern, das mithilfe einer Kamera und Convolutional Neural Networks eine Fehlererkennungsrate von über 99 Prozent erreicht. Die Ergebnisse sind besonders relevant für die Entwicklung funktionaler Prototypen, die Implementierung moderner Technologien und die nachhaltige Prozessüberwachung mittels Deep Learning. Bei der Mechatronik Plattform überzeugte er die hochkarätige Jury und erlangte den zweiten Platz.



KATHARINA

**Katharina Harringer**  
**Bachelorstudium Diätologie**

Digitale Kommunikation hält zunehmend Einzug in die diätologische Beratung und verändert dabei die Art und Weise, wie Beratungsgespräche gestaltet werden. In ihrer Abschlussarbeit widmete sich Katharina Harringer der Nutzung von Videotelefonie in diesem Kontext. Damit lieferte sie wertvolle Einblicke in ein hochaktuelles Thema im Gesundheitswesen und zeigte auf, wie sowohl Patient\*innen als auch Diätolog\*innen diese Form der digitalen Beratung wahrnehmen. Die Forschungsergebnisse zeichnete der Berufsverband Diaetologie Austria mit dem Nachwuchspreis beim DIAETAWARD 2025 aus.



Die Gewinner\*innen der ERIKA mit Rektor Heimo Sandtner, Namensgeberin Erika Stubenvoll, den Departmentleiterinnen Bettina M. Madleitner (Angewandte Pflegewissenschaft) und Elisabeth Steiner (Sozialwissenschaften), Studiengangsleiter Peter Stepanek, Volkshilfe Wien-Geschäftsführerin Tanja Wehsely, Volkshilfe-Geschäftsführer Erich Fenninger und Wilhelm Behensky, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hochschule Campus Wien

**ERIKA Preis**

Die Volkshilfe Wien verleiht seit 2019 den ERIKA Preis an Absolvent\*innen des Departments Sozialwissenschaften der Hochschule Campus Wien. 2025 wurde der Preis zum fünften Mal

vergeben, erstmals auch an Absolvent\*innen des Departments Angewandte Pflegewissenschaft – ein starkes Zeichen für die gesellschaftliche Relevanz und die wissenschaftliche Fundierung der Sozialen Arbeit und Pflege.



## Prämierte Bachelorarbeiten

### Sophie Jagersberger

#### Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege

Einflussmöglichkeiten von Telehealth-Interventionen durch Gesundheitsprofessionist\*innen im Rahmen onkologischer Erkrankungen

### Stephanie Kohlross

#### Bachelorstudium Soziale Arbeit

Einsamkeit und Beziehungsgestaltung in der Sozialen Arbeit

### Klara Schenk-Mair

#### Bachelorstudium Soziale Arbeit

Armut und klimabedingte Umweltbelastungen in Österreich – Klimagerechtigkeit als Auftrag für die Profession Sozialer Arbeit

## Prämierte Masterarbeiten

### Sarah Jachs

#### Masterstudium Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit

Ko-produktives Dokumentieren in der Einzelfallhilfe. Eine explorative Untersuchung zu Möglichkeiten und Herausforderungen der Umsetzung ko-produktiver Methoden in der klient\*innenbezogenen Dokumentation

### Barbara Prähauser

#### Masterstudium Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit

Heteronormative Strukturen in der Wiener Wohnungslosenhilfe: Erfahrungen und Herausforderungen LGBTIQ+ Wohnungloser

### Viktoria Reiter

#### Masterstudium Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit

Digitale Anwendungen in der Suchtprävention: Die Rolle von digitalen Anwendungen im Kontakt mit Adressat\*innen im Handlungsfeld der Suchtprävention in Österreich

# Prämiertes Curriculum für die Sozialwirtschaft

Mit dem Projekt eco<sup>3</sup> bringt die Hochschule Campus Wien Nachhaltigkeit in die Sozialwirtschaft – und holt sich dafür gleich den Erasmus+ Award.

Mit dem European Green Deal und den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen ist Nachhaltigkeitsmanagement für viele Unternehmen zum strategischen Muss geworden. Der Sozialwirtschaft, einem wachsenden Sektor aus zumeist Non-Profit-Organisationen, die soziale Dienstleistungen erbringen, mangelt es allerdings oft an entsprechendem Know-how. Hier setzt das Projekt „eco<sup>3</sup> – Sustainability Management and Green Controlling in the Social Economy“ der Hochschule Campus Wien an. Im November 2024 wurde eco<sup>3</sup> mit dem Österreichischen Erasmus+ und ESK Award 2024 im Bereich Hochschulbildung in der Kategorie „Erasmus+ Kooperationspartnerschaften & Strategische Partnerschaften“ ausgezeichnet.



v.l.n.r.: Margareta Scheuringer, Bundesministerium für Bildung; Peter Stepanek, Marianne Skopal, Evelyn Süss-Stepancik, Hochschule Campus Wien; Jakob Calice, OeAD

## Nachhaltigkeit als strategische Notwendigkeit

eco<sup>3</sup> ist sowohl ein interdisziplinäres als auch ein internationales Teamplay. Peter Stepanek, Studiengangsleiter Sozialwirtschaft an der Hochschule Campus Wien und Projektleiter von eco<sup>3</sup>, hat gemeinsam mit dem Zentrum für Angewandte Pflegeforschung, dem Forschungszentrum Verwaltungswissenschaften sowie internationalen Hochschulen und Partnern aus der Wirtschaft ein Modul mit Lehrveranstaltungen und Planspielen konzeptioniert und entsprechende Lehr- und Lernmaterialien entwickelt. Sein erklärtes Ziel: ein einheitliches, länderübergreifendes Verständnis von Sozialwirtschaft, Nachhaltigkeitsmanagement und Green Controlling. Insbesondere zukünftige Führungskräfte in der Sozialwirtschaft sollen auf Nachhaltigkeitsagenden vorbereitet werden.

## Europäisches Netzwerk für Nachhaltigkeit

Hinter eco<sup>3</sup> steht ein internationales Konsortium unter Koordination der Hochschule Campus Wien mit Beteiligung der Universität Ostrava (Tschechische Republik), der Babeş-Bolyai Universität (Rumänien), der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (Deutschland), der akaryon GmbH (Österreich) sowie der xit GmbH (Deutschland).



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorin oder des Autors bzw. der Autorinnen oder Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.



# Unsere Studi-Teams auf der Überholspur

Autos für die Rennstrecke und Roboter für ein Katastrophenszenario? Mit Innovationsgeist, Teamwork und hoher fachlicher Kompetenz tragen unsere Studierendenteams aktiv zur technologischen Weiterentwicklung bei.

## **Innovation mit Wasserstoffantrieb: Os.Car Racing Team gewinnt H2 Concept Challenge**

Das Os.Car Racing Team blickt auf eine beachtliche Geschichte zurück: 2012 durch Rektor Heimo Sandtner gegründet, ging 2014 das erste Fahrzeug in Spielberg an den Start – seitdem hat sich das Team kontinuierlich weiterentwickelt. Im Sommer 2024 ließen die Mitglieder mit einer beeindruckenden Leistung bei der Formula Student Austria aufhorchen. Die Aufgabe der H2 Concept Challenge war die Entwicklung eines zukunftsweisenden Wasserstoffantriebskonzepts für ein Formula Student-Rennfahrzeug. Das Team konnte sich gegen starke internationale

Konkurrenz durchsetzen und den ersten Platz belegen. Das prämierte Konzept basiert auf einem wasserstoffbetriebenen Verbrennungsmotor, dessen Basis der Motor einer KTM 690 Enduro SMC-R Baujahr 2024 ist. Die Mitglieder des Os.Car Racing Teams überzeugten mit einer fundierten Gesamtanalyse: von den Wasserstoffkomponenten über die Leistungsfähigkeit des Antriebsstrangs und das Kühlsystem bis hin zu Sicherheits- und Kostenaspekten. Der Gewinn des von INNIO gesponserten Special Awards unterstreicht die Innovationskraft und das technische Know-how des Teams. Auch die AVL List GmbH unterstützte das Projekt maßgeblich als Sponsor.

Rektor Heimo Sandtner mit Mitgliedern der Studi-Teams

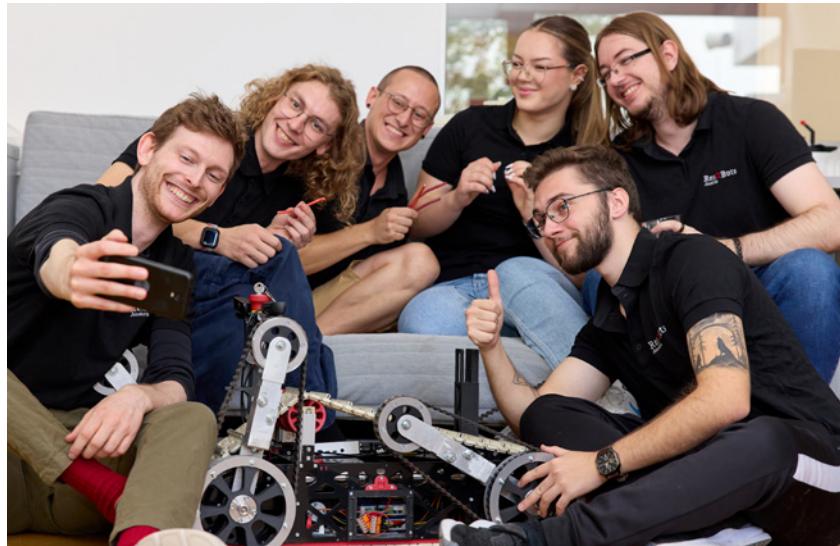


## Die bisher erfolgreichste Rennsaison

Die Saison 2025 markiert einen Meilenstein in der Geschichte des Os.Car Racing Teams und war die bislang erfolgreichste Rennsaison seit der Gründung. Insgesamt erreichte das Team fünf Podiumsplätze bei internationalen Bewerben. In den Niederlanden sicherte sich das Team den 1. Platz im Business Plan Event, den 2. Platz im Cost Report sowie den 3. Platz im Engineering Design Event, gekrönt durch den 3. Platz in der Gesamtwertung (Combustion Vehicle). In Österreich gelang zudem ein 2. Platz im Business Plan, während in Spanien ein 3. Platz im Cost Report erzielt wurde.



ALLE TOP MOTIVIERT!



## RoboCup 2025: Von den German Open nach Salvador

Auch die Res.Q Bots haben 2025 ordentlich abgeliefert. Nach einem erfolgreichen vierten Platz bei den German Open qualifizierte sich das Team für die Weltmeister-

schaft der RoboCup Rescue League, die im Juli 2025 im brasilianischen Salvador stattfand. Internationale Spitzenteams sind dort mit einem gemeinsamen Ziel angetreten – robotische Systeme für den Einsatz in realistischen Katastrophen-

## Gut zu wissen!

Die Studierenden der Hochschule Campus Wien engagieren sich in vielfältigen Projekten. Während das Os.Car Racing Team jedes Jahr ein Rennauto für die Formula Student konstruiert, bauen die Res.Q Bots Rettungsroboter für Katastrophenszenarien. Das Cyber Security Team widmet sich aktuellen Fragen der IT-Sicherheit und die Cosmic Coasters entwickeln eine Rakete – von der Idee bis zum Start. Sportlich geht es bei den Campus Volleys zu und das Betonkanu-Team beweist, dass Beton schwimmen kann: Gemeinsam entsteht ein Kanu aus recyceltem Material.

szenarien weiterzuentwickeln. Neben der technischen Herausforderung fördern die Wettbewerbe den internationalen Austausch und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Forschung, Lehre und Praxis.

# The Place to Be

An der Hochschule Campus Wien begegnen sich täglich rund 10.000 Menschen – Studierende genauso wie Mitarbeiter\*innen in Forschung, Lehre, Verwaltung und Weiterbildung. Gemeinsam machen sie die Hochschule zu einem Lebens- und Arbeitsraum, einem Ort des Austauschs und der Mitgestaltung. Sie alle verdienen die besten Rahmenbedingungen, um gesund arbeiten, motiviert forschen und sicher studieren zu können. Genau diese finden sie an der Hochschule Campus Wien.

## Leitbetrieb mit Haltung

Die Hochschule Campus Wien ist ein ausgezeichnetes Unternehmen der österreichischen Wirtschaft – im wahrsten Sinn des Wortes. Auch 2025 wurde sie erneut von Leitbetriebe Austria als österreichischer Leitbetrieb zertifiziert. Die Auszeichnung geht an Unternehmen, die nachhaltigen Erfolg, Innovation sowie ökologische und soziale Verantwortung leben und alle zwei Jahre ein umfangreiches Qualifikationsverfahren durchlaufen. Mit ganzheitlichem Nachhaltigkeitsfokus und starkem Innovationsanspruch ist die Hochschule Campus Wien ein Vorzeigbeispiel der österreichischen Wirtschaft.

ZUM VIERTEN MAL!



v.l.n.r.: Daniela Janko, Leiterin Qualitätsmanagement, Elisabeth Haslinger-Baumann, Vizerektorin für Forschung und Entwicklung, Hochschule Campus Wien; Monica Rintersbacher, Geschäftsführerin Leitbetriebe Austria



v.l.n.r.: Kerstin Haag, Fonds Gesundes Österreich; Agnes Streissler-Führer, ÖGK; Arnulf Dörfer, Susanne Mulzheim, Eva Robl, Horst Rode, Hochschule Campus Wien; Peter McDonald, ÖGK; Andreas Maier, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

## Gesundheitsförderung mit System

Neben unternehmerischer Innovationskraft setzt die Hochschule auch auf das, was nachhaltigen Erfolg erst möglich macht: gesunde, motivierte Menschen. Bereits 2013 als erste Fachhochschule Österreichs mit dem Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet, wurde das Siegel 2025 zum fünften Mal in Folge an das Gesundheitsmanagement Campus Vital verliehen. Die Liste gesundheitsfördernder Maßnahmen ist lang – von ergonomischen Beratungen über Rückengymnastik, Boxen und Yoga bis hin zu Functional Aging ist alles dabei. Wer am Arbeitsweg auf U1 und 15A verzichtet und lieber in die Pedale tritt, nutzt gerne den Fahrrad-Check im Rahmen des jährlichen Gesundheitstags. Auch in herausfordernden Situationen gibt es Unterstützung: Das Eingliederungsmanagement hilft nach einem längeren Krankenstand und wenn es zwischenmenschlich mal nicht ganz so rund läuft, stehen interne Konfliktberater\*innen zur Seite.

ZUM FÜNFTEN MAL IN FOLGE!



v.l.n.r.: Stadtrat Peter Hacker; Petra Paukowitz, Eva Robl, Susanne Mulzheim, Hochschule Campus Wien; Dennis Beck, WiG – Wiener Gesundheitsförderung

### Offen darüber reden

Apropos schwierig: Wenn es um psychische Gesundheit geht, fällt das Reden oft schwer. Die Hochschule Campus Wien macht das vermeintliche Tabu zum selbstverständlichen Gesprächsthema. Einen großen Beitrag dazu leistet LISTEN!. Seit mehreren Jahren rückt das Projekt das mentale Wohlbefinden der Studierenden in den Mittelpunkt und schafft mit Peer-Beratung, Workshops und Get-togethers ein niederschwelliges Unterstützungsangebot. Auch Lehrende und administrative Mitarbeiter\*innen werden im Umgang mit Studierenden in fordernden Lebenslagen geschult. Dieses Engagement wurde extern gewürdigt: Beim Wiener Gesundheitspreis erreichten LISTEN! und die engagierten Menschen dahinter den zweiten Platz in der Kategorie „Gesund in Einrichtungen und Organisationen“.

**„Wir freuen uns über die Auszeichnungen, die unseren Weg bestätigen und Ausdruck einer kontinuierlichen Haltung sind. An der Hochschule Campus Wien stehen die Menschen im Mittelpunkt – das prägt unser tägliches Handeln und unser Miteinander.“**

Silvia Kaupa-Götzl, Geschäftsführerin und CFO (seit November 2025)

### Erneut bestätigt: Zertifiziert familienfreundliche Hochschule

Auch in puncto Vereinbarkeit von Beruf, Studium, Care-Arbeit und Privatleben macht der Hochschule Campus Wien niemand so schnell etwas vor. Seit Jahren werden Initiativen gesetzt, die den Alltag von Studierenden und Mitarbeitenden mit Betreuungspflichten erleichtern – von Angeboten an schulfreien Tagen bis zu Sonderurlaub beim Schulstart eines Kindes. 2025 gab es dafür erneut das staatliche Gütezeichen „hochschuleundfamilie“. Und es geht weiter: Für die aktuelle Audit-Periode wurden neue Maßnahmen gemeinsam mit denjenigen entworfen, die es betrifft. Ulrike Alker, Leiterin Gender & Diversity Management und Projektleiterin „Audit hochschuleundfamilie“, sowie ehemaliger Geschäftsführer und CFO Horst Rode leiteten das Projektteam.

SEIT 2015 ZERTIFIZIERT!



v.l.n.r.: Silvia Kaupa-Götzl, Geschäftsführerin und CFO, Teresa Schweiger, stv. Leiterin Gender & Diversity Management, Hochschule Campus Wien; Claudia Plakolm, Bundesministerin für Europa, Integration und Familie

# Hand in Hand für die Gesundheitsmetropole Wien

Wenn es um eine nachhaltige Gesundheitsversorgung geht, ziehen die Hochschule Campus Wien, der Wiener Gesundheitsverbund und die Stadt Wien seit fast zwei Jahrzehnten an einem Strang. Das dritte, ganz den Gesundheitswissenschaften und der Angewandten Pflegewissenschaft gewidmete Gebäude der Hochschule ist seit September 2024 ein weiteres sichtbares Zeichen dieser Zusammenarbeit.



## Eine Partnerschaft wird volljährig

Schon vor 18 Jahren war das Ziel klar: Den Gesundheitsstandort Wien stärken und die Ausbildung der Gesundheits- und Pflegeberufe auf ein akademisches Niveau heben. Den Anfang machte 2007 das Department Gesundheitswissenschaften, in dem – finanziert vom Wiener Gesundheitsverbund – alle sieben gesetzlich geregelten gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe (MTD) sowie Hebammen ausgebildet werden.

Die Ausbildungskooperation im Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege startete 2015 direkt an den externen Standorten des Wiener Gesundheitsverbundes – Campus Favoriten, Campus Donaustadt – und drei Jahre später auch am Campus Floridatower. Im Mai 2023 wurde der symbolische Grundstein für ein neues Gebäude am Gelände der Hochschule Campus Wien gelegt, das bereits im darauffolgenden Sommer

bezogen werden konnte. Die bisher externen Studienbereiche der Gesundheits- und Krankenpflege sowie die auf fachliche Spezialisierung ausgerichteten akademischen Hochschullehrgänge Kinder- und Jugendlichenpflege sowie Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege in Kooperation mit dem Wiener Gesundheitsverbund haben hier ausreichend Platz gefunden. Ergänzt wird die Zusammenarbeit durch die Studienplatzbewirtschaftung der Stammkohorte und berufsermöglichte Kohorte von Studierenden mit Vorqualifikation Pflegefachassistenten.

Auch die Studiengänge Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Health Assisting Engineering sind ins neue Gebäude gezogen. Seit dem Wintersemester 2024/25 wird hier gemeinsam gelehrt und gelernt – und in den Forschungszentren Gesundheitswissenschaften und Digital Health and Care auch geforscht. All das interprofessionell.

Geschäftsführer der Hochschule Campus Wien Wilhelm Behensky mit Generaldirektorin des Wiener Gesundheitsverbundes Evelyn Kölldorfer-Leitgeb und Stadtrat Peter Hacker



**„Wir blicken auf eine erfolgreiche, langjährige Zusammenarbeit mit der Stadt Wien und dem Wiener Gesundheitsverbund. Gemeinsam bilden wir Studierende fachlich exzellent aus und befähigen sie, Verantwortung für Menschen und interprofessionelle Teams zu übernehmen – heute und in Zukunft.“**

Wilhelm Behensky, Gründer und Vorsitzender der Geschäftsführung der Hochschule Campus Wien

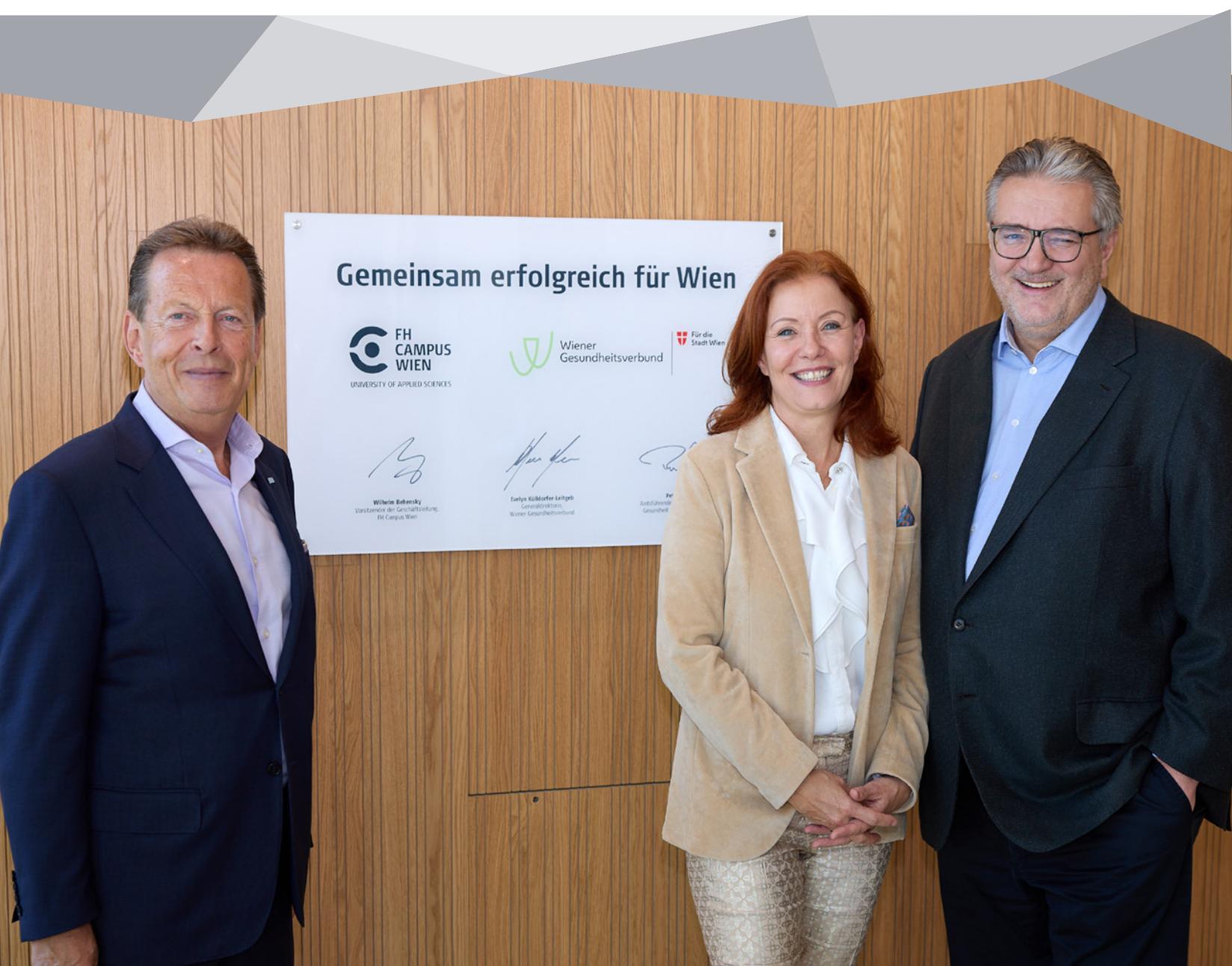
**Gemeinsam erfolgreich für Wien**



Wilhelm Behensky  
Vorstand der Geschäftsführung  
FH Campus Wien

Evelyn Glückscher-Leitgeb  
Generalsekretärin  
Wiener Gesundheitsverbund

Amtsführende  
Gesundheit



## Starke Partnerschaft für starke Fachkräfte

„Die Zusammenführung aller Ausbildungsstandorte markiert einen Meilenstein in unserer Ausbildungsoffensive im Gesundheits- und Krankenpflegebereich“, sagt Gesundheitsstadtrat Peter Hacker. „In den letzten Jahren hat die Stadt Wien gemeinsam mit ihren Partner\*innen die Ausbildungsplätze im Bereich der Pflege sowie Gesundheit kontinuierlich aufgestockt und die Ausbildung auf moderne Beine gestellt. Mit der Eröffnung des zusätzlichen Gebäudes an der Hochschule Campus Wien ist diese Maßnahmenoffensive nun erfolgreich abgeschlossen.“ Ein anspruchsvoller Weg, der sich gelohnt hat – die Kombination aus wissenschaftlicher Qualifikation und praktischer Erfahrung ist zukunftsweisend und in dieser Form in Österreich ein Novum.

## Das Herzstück der Zusammenarbeit?

### Praxisnähe!

Die Zusammenarbeit zeigt sich insbesondere in der Praxisnähe der Ausbildung, die den Studierenden zugutekommt: „Als größter Kooperationspartner der Hochschule Campus Wien nimmt der Wiener Gesundheitsverbund eine tragende Rolle in der Ausbildungspartnerschaft ein. Unsere Mitarbeiter\*innen, die als Lehrende am neuen Studienstandort tätig sind, bringen wert-

volles Fachwissen und viel Erfahrung mit. Davon profitieren auch die Studierenden. Zusätzlich sind regelmäßige Praxislernphasen in den Kliniken und Pflegewohnhäusern des Wiener Gesundheitsverbundes ein wichtiger Teil der Ausbildung“, erklärt Evelyn Kölldorfer-Leitgeb, Generaldirektorin des Wiener Gesundheitsverbundes.

## Eine Infrastruktur, die ihresgleichen sucht

Apropos Praxis: Diese kommt natürlich auch am Campus nicht zu kurz. Im neuen Gebäude stehen rund 100 multiprofessionelle Funktions- und Simulationsräume sowie zahlreiche Lehr- und Seminarräume zur Verfügung. Highlight ist das hauseigene Simulationszentrum, das mit rund 3.000 Quadratmetern ein ganzes Stockwerk einnimmt. Hier üben alle angehenden Health Professionals gemeinsam an realitätsnahen Fällen. Beispielsweise trainieren Physiotherapeut\*innen mit Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen, Ergotherapeut\*innen arbeiten Seite an Seite mit Logopäd\*innen, Diätolog\*innen und Hebammen. So wachsen schon während des Studiums jene Teams zusammen, die später im Berufsalltag eng miteinander wirken. Diese Zusammenarbeit, in der alle Professionen ineinander greifen, ist der Schlüssel zu einer zukunftsorientierten Gesundheitsversorgung – und von dieser profitiert das gesamte Gesundheitssystem und letztlich jede\*r einzelne Wiener\*in.

Reges Medieninteresse bei der Pressekonferenz zur Präsentation des neuen Studienstandorts



# #Nurses4Vienna

Internationale Gesundheits- und Krankenpfleger\*innen  
stärken Wiens Gesundheitsversorgung.

Österreich steht einem akuten Pflegekräftemangel gegenüber, trotz intensiver und engagierter inländischer Maßnahmen lässt sich dieser Bedarf nicht decken. #Nurses4Vienna steht für ein gemeinsames Vorhaben des Wiener Gesundheitsverbundes und der Hochschule Campus Wien: Umgesetzt wird ein innovatives Modell zur Anwerbung und Integration internationaler Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte. Bis 2027 werden hunderte Pflegepersonen aus Drittstaaten nach Wien kommen, um die Gesundheitsversorgung langfristig zu sichern.

## Alsergrund, Favoriten und Heiligenstadt in Jakarta

Im Projekt #Nurses4Vienna arbeiten der Wiener Gesundheitsverbund und die Hochschule Campus Wien direkt mit internationalen Partneruniversitäten zusammen, ohne zwischengeschaltete Agenturen. In ihren Heimatländern erhalten die Pflegepersonen Deutschunterricht bis zum Niveau A2, sodass sie mit grundlegenden Sprachkenntnissen in Österreich ankommen. Von den Partnerhochschulen wurde dabei großer Wert auf praxisnahe Vorbereitung und emotionale Bindung ihrer Studierenden an Wien gelegt. An der Binawan University in Jakarta wird der Unterricht in Lehrräumen namens „Alsergrund“, „Favoriten“ oder „Heiligenstadt“ abgehalten. Diese gezielte Vorbereitung im Herkunftsland schafft die Basis für die nächsten Schritte in Wien. In Österreich angekommen, absolvieren die Pflegepersonen für die Dauer von neun Monaten den Hochschullehrgang „Gesundheits- und Krankenpflege im österreichischen Gesundheitswesen“.



Wilhelm Behensky, Evelyn Süss-Stepancik, Hochschule Campus Wien; Evelyn Kölldorfer-Leitgeb, Wiener Gesundheitsverbund; Stadtrat Peter Hacker mit zwei Nurses aus Jordanien bei der Pressekonferenz zum Projekt #Nurses4Vienna

## Unterstützung bei Integration – auch durch diplomatische Vertretungen

„Es gibt derzeit viele Programme in Österreich, die auf die Anwerbung von Pflegepersonen aus dem Ausland setzen. Aber #Nurses4Vienna ist einzigartig. Wir sehen die Pflegepersonen nicht einfach als Ressource, um den Personalmangel zu decken. Wir legen großen Wert darauf, dass sie positiv in Österreich ankommen und sich gut in die Gesellschaft integrieren. Ein engagiertes Team von Hochschulsozialarbeiter\*innen unterstützt die Nurses auf diesem Weg“, sagt Evelyn Süss-Stepancik, Vizerektorin für Lehre und Internationales an der Hochschule

Campus Wien. Um sprachliche Barrieren zu überwinden, ist die Deutschlehre zwischen Heimatland, Hochschule Campus Wien und Wiener Gesundheitsverbund ideal abgestimmt. Nach erfolgreichem Abschluss des B1-Sprachniveaus werden die Fachkräfte als Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (DGKP) schrittweise in die Kliniken des Wiener Gesundheitsverbundes integriert. Auch auf diplomatischer Ebene findet das Projekt große Unterstützung: Die Auslandsvertretungen in Wien bieten den Nurses Vernetzung und Orientierung. Das ermöglicht neben einem guten Start auch ein dauerhaftes Gefühl von Zugehörigkeit und Wertschätzung.



Bettina M. Madleitner, Departmentleiterin Angewandte Pflegewissenschaft

# „Für mich gibt es nichts Besseres!“

Caring ist gelebte Fürsorge und für Bettina M. Madleitner ein Grundprinzip – in der professionellen Pflege, aber auch gegenüber Studierenden und Mitarbeitenden.

Der Pflegeberuf war und ist ihr Wunschberuf – Bettina M. Madleitner hat ihn viele Jahre ausgeübt, ehe sie ihren Wirkungsbereich in Lehre und Forschung verlagerte. Seit 2025 leitet die Pflegewissenschaftlerin zusätzlich zum Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege auch das Department Angewandte Pflegewissenschaft an der Hochschule Campus Wien.

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV), Vinzentinum Wien und Barmherzige Brüder Wien sowie dem Fonds Soziales Wien ist sie für die Ausbildung von jährlich rund 2.400 Gesundheits- und Krankenpflegepersonen für den gehobenen Dienst verantwortlich.



### Gut zu wissen!

Bettina M. Madleitner übernahm im Jänner 2025 die Departmentleitung Angewandte Pflegewissenschaft. Die gebürtige Steirerin ist diplomierte Gesundheits- und Krankenflegerin und studierte Pflegewissenschaft an der Universität Wien. Seit mehr als 15 Jahren ist sie in Lehre und Forschung tätig und erfolgreiche Autorin mehrerer Fachbücher und Publikationen. Außerdem leitet sie den Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege.

### Wie waren die vergangenen Monate in der neuen Doppelfunktion für Sie?

Unglaublich dicht – mit wenigen Pausen und vielen Anforderungen, aber auch Möglichkeiten, zu gestalten!

**Der Studiengang Gesundheits- und Krankenpflege ist zwar ein großer, aber nur ein Teil der Angewandten Pflegewissenschaft. Was gehört sonst noch zum Department?**  
 Das Department umfasst neben dem Bachelorstudiengang mehrere akademische Hochschullehrgänge und Spezialisierungen zu Themen wie Public Health, Primary Health Care Nursing, Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege, Kinder- und Jugendlichenpflege und Pflegepädagogik sowie Masterprogramme für Advanced Nursing Practice und Advanced Nursing Education. Die Campus Wien Academy bietet Zertifikatsprogramme an, die von Mitarbeitenden des Departments inhaltlich gestaltet und verantwortet werden. Im Zentrum für Angewandte Pflegeforschung fokussieren wir uns auf die Weiterentwicklung professioneller Pflegedienstleistungen mit dem Ziel, ein nachhaltig effizientes Gesundheitssystem mitzustalten. Zusätzlich ist ein Museum für Gesundheits- und Krankenpflege im Department verortet, das die Ausbildungs- und Berufsgeschichte der Gesundheits- und Krankenpflege seit dem 19. Jahrhundert zeigt.

### Wie gelingt es Ihnen, die Leitung von Studiengang und Department unter einen Hut zu bringen?

Ich habe ein großartiges Team, das mich unterstützt: Meine Assistentin Daniela Jagl hält mir den Rücken frei und organisiert das Department. Mit meinen hervorragenden Stellvertretungen im Studiengang, Johanna Binder und Hans-Peter Köllner, bin ich

in ständigem Austausch und enger Zusammenarbeit. Die Studienbereichsleitungen der Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Studienprogramm- und Forschungsleitungen treffen ich regelmäßig, um anstehende Themen zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu finden.

### Um welche Themen geht es konkret?

Das Department ist in den vergangenen Jahren sehr schnell gewachsen – auch personell. Ganz wichtig ist uns eine gute und langfristige Qualitäts- und Kompetenzsicherung unserer neuen Lehrenden. Wir arbeiten daran, auch Strukturen nachzuziehen. Das betrifft Bereiche wie Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und andere Future Skills.

### Apropos langfristig: Vor gut einem Jahr sind die drei Studienbereiche des Wiener Gesundheitsverbundes an den Standort der Hochschule übersiedelt. Was hat sich seither getan?

Wir arbeiten schon viele Jahre erfolgreich mit dem WIGEV zusammen und freuen uns deshalb ganz besonders über den gemeinsamen Studienstandort. Mir ist natürlich bewusst, dass es für die betreffenden Studienbereiche eine große Veränderung war. Aber ich glaube, sie sind gut bei uns angekommen und jetzt dabei, sich Schritt für Schritt neu zu identifizieren. Das geht nicht von heute auf morgen, sondern wird einige Zeit dauern. Die Stimmung ist jedenfalls gut und wir sind auf einem guten Weg.

### In Ihrer Lehrtätigkeit und bisherigen Forschungsarbeit stellen Sie Theorien und Methoden in den Fokus, die Caring in der professionellen Pflege unterstützen. Welche Rolle spielt Caring für Sie persönlich?

Die Theorie des Caring, also der Fürsorge, spielt für mich in der Pflege eine ganz zentrale Rolle. Ich verstehe professionelle Pflege als gelebte Fürsorge und lege großen Wert darauf, dass unsere Studierenden Pflegeprofessionist\*innen werden, die sich von Patient\*innen, Bewohner\*innen oder Klient\*innen nicht fernhalten, sondern sich ihnen zuwenden. Fürsorge ist für mich darüber hinaus ein Grundprinzip im Umgang miteinander. Es bedeutet, verantwortungsbewusst und wertschätzend in Beziehung zu treten, Wachstum zu fördern, andere zu unterstützen und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Das versuche ich unseren Studierenden mitzugeben und auch in der Zusammenarbeit mit Kolleg\*innen, Lehrenden und Mitarbeitenden selbst zu leben.

### Lassen Sie uns abschließend noch einen Blick in die Zukunft werfen: Was sind die Top-3-Herausforderungen auf Ihrer Agenda?

Erstens mehr Sichtbarkeit für die Gesundheits- und Krankenpflege und die angewandte Pflegewissenschaft, zweitens eine gelungene Studienplatzbewirtschaftung und drittens Zeitressourcen für die Mitgestaltung des Berufsfeldes bei der Bearbeitung anstehender Themen.

Mehr

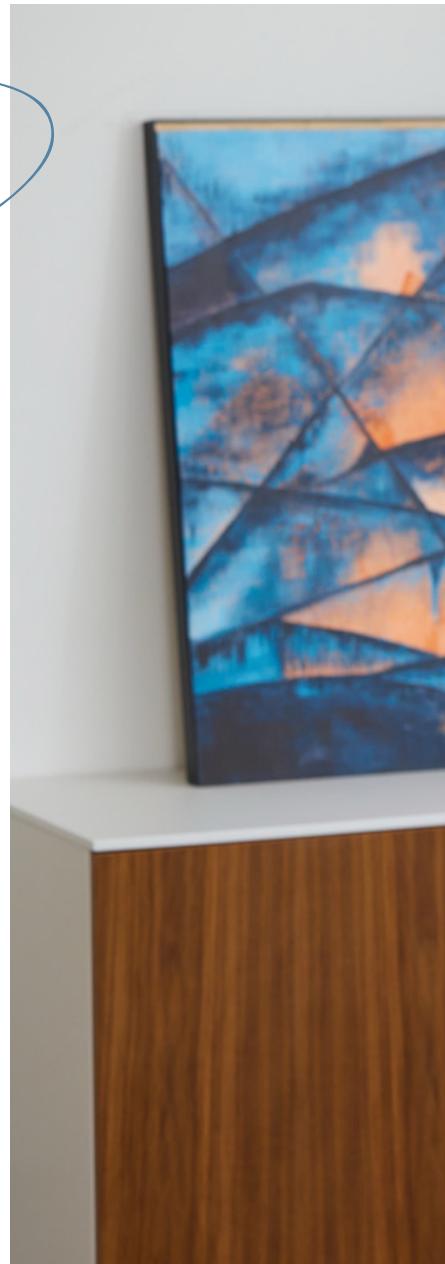
[hcw.ac.at/pflege](http://hcw.ac.at/pflege)

# „Wir bauen weiter auf dem, was gewachsen ist.“

Mit Ende des Jahres 2025 endet eine Ära an der Hochschule Campus Wien – unser Gründer Wilhelm Behensky übergibt den Vorsitz der Geschäftsführung an Doris Link und wechselt ins Präsidium. Wir haben beide zum Interview getroffen und über Vergangenes und Neuanfänge gesprochen.

BEWEGEND!

Wilhelm Behensky und Doris Link mit dem Modell des Hauptstandorts der Hochschule Campus Wien am Alten Landgut



## WILHELM BEHENSKY

### Wenn Sie auf die Anfangsjahre der Hochschule Campus Wien zurückblicken: Was waren die größten Herausforderungen?

Wilhelm Behensky: Die wohl größte Herausforderung war, dass zu Beginn kaum jemand an uns geglaubt hat. Wir hatten keine Institution, die uns unterstützt hätte. Was damals für uns schwierig war, ist inzwischen zum Segen geworden – nämlich, dass wir institutionell und politisch unabhängig sind. Viele haben damals zu mir gesagt: „Das geht nicht, was du da machst.“ Doch wir haben es einfach gemacht. Heute sind wir die größte und dynamischste Hochschule für Angewandte Wissenschaften Österreichs. Rückblickend ist das wie die „Garagen-Story“ von Microsoft und anderen – auch die erfolgreichsten Unternehmen haben ganz klein angefangen.

### Was hat Sie persönlich über die vergangenen Jahre motiviert?

Was mich über all die Jahre motiviert hat, war die Vision, eine Hochschule zu schaffen, die unseren Studierenden wie auch unseren Mitarbeiter\*innen viel Raum für Entwicklung bietet. Strategisch habe ich mich dabei stets als „Enabler“ verstanden und alle Kolleg\*innen des Hauses als „Provider“. Meine Aufgabe sah ich darin, die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Unsere Kultur bildet den „Social Space“ und unsere Gebäude schaffen den „Physical Space“. Daraus hat sich ein „Academic Space“ entwickelt.

Das alles hat uns einzigartig und erfolgreich gemacht.



**Was werden Sie am meisten vermissen – und was am wenigsten?**

Ganz ehrlich: Ich werde gar nicht so viel vermissen, denn ich bleibe der Hochschule ja in anderer Rolle erhalten (lächelt). Natürlich gibt es viele Begegnungen im Alltag, die mir fehlen werden – spontane Gespräche auf den Gängen, das gemeinsame Ringen um gute Lösungen, das unmittelbare Mitgestalten. Was ich sicher nicht vermissen werde, ist die hohe Arbeitsbelastung und das Aufstehen am Montagmorgen um 6.00 Uhr.

**Was waren Ihre größten Erfolge?**

Wenn ich auf die vergangenen 24 Jahre zurückblicke, sehe ich trotz des rasanten Wachstums große Stabilität. Es ist uns gelungen, eine Kultur zu schaffen, die den starken Zusammenhalt aller Kolleg\*innen fördert und die Studierenden in den Mittelpunkt stellt. Wir haben Berufsfelder akademisiert – denken Sie an die Soziale Arbeit, die medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe, die Hebammen, die Gesundheits- und Krankenpflege und nun auch die Elementarpädagogik. In all diesen Bereichen haben wir dazu beigetragen, klare Ausbildungswege zu etablieren und die Professionalisierung dieser Berufe zu stärken. Damit haben wir nicht nur akademische Strukturen geschaffen,

sondern auch einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung geleistet – ich denke, darauf können wir alle sehr stolz sein. Innerhalb eines Vierteljahrhunderts ist unsere Hochschule von 70 auf über 9.000 Studierende im Studienjahr 2025/26 gewachsen. Trotz dieses rasanten Wachstums war unser zentrales Anliegen stets die Qualität in Lehre, Forschung und Weiterbildung – ein Engagement, das schließlich auch mit dem AFQM-Staatspreis für Unternehmensqualität ausgezeichnet wurde. Inzwischen haben wir mehr als 26.000 Absolvent\*innen, die heute einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass Wien die lebenswerteste Stadt der Welt ist und bleibt.

**Wie sieht Ihr Engagement für die Hochschule Campus Wien in Zukunft aus?**

Ich bleibe der Hochschule eng verbunden. Vorerst als erster Vizepräsident und mit 1. Dezember 2026 werde ich den Vorsitz des Präsidiums von Hannes Swoboda übernehmen, dem ich für die Jahrzehntelange vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit herzlichst danke. Mein Schwerpunkt wird nicht mehr auf der operativen Ebene liegen, sondern vor allem auf der strategisch-politischen. Ich stehe weiterhin dafür, dass unsere Hochschule wertvolle Beiträge für Wirtschaft und Gesellschaft leistet.





## DORIS LINK

### **Was hat Sie ursprünglich zur Hochschule Campus Wien geführt – und was hat Sie gehalten?**

Doris Link: Meine akademische Laufbahn hat an der Technischen Universität Wien begonnen. Nach einigen Jahren in der Praxis habe ich gemerkt, wie sehr mir die akademische Welt und die Nähe zu Forschung und Lehre fehlen. An der Hochschule Campus Wien hat mich die Verbindung von akademischer Qualität und starker Praxisorientierung überzeugt. Geblieben bin ich, weil ich hier gestalten konnte: in Studiengängen, in der Infrastruktur und in strategischen Projekten. Vor allem aber, weil diese Hochschule spürbar Wirkung entfalten will.

### **Wann wussten Sie: Ich möchte Verantwortung für diese Hochschule übernehmen?**

Ich habe als nebenberuflich Lehrende begonnen, war mit 32 Jahren Leiterin des Studiengangs Bauingenieurwesen – Bau- management und habe 2007 ein Department übernommen. Jede Station hat meinen Wunsch verstärkt, mehr Verantwortung zu tragen. Spätestens in meiner Rolle als Chief Operating Officer war mir klar: Ich möchte nicht nur einen Bereich weiterentwickeln, sondern die Hochschule als Ganzes – mit all ihren Chancen und Herausforderungen.

### **Was reizt Sie persönlich an Ihrer neuen Aufgabe?**

Die Vielfalt. Eine Hochschule lebt vom Zusammenspiel vieler Bereiche: von Personal und Finanzen über Infrastruktur bis zu

Lehre, Forschung und Weiterbildung. Mich reizt es, diese Themen zusammenzuführen, Prioritäten zu setzen und Orientierung zu geben. Spannend ist für mich auch, Brücken zu bauen – zu Partnern, zu Unternehmen und in die Gesellschaft.

### **Was bedeutet Führung für Sie – gerade in einer Bildungsinstitution?**

Führung bedeutet für mich, Verantwortung zu übernehmen, Orientierung zu geben und zugleich auf Augenhöhe zu arbeiten. Wir arbeiten mit vielen Menschen, die von sich aus hoch motiviert sind. Deshalb ist ein kollegialer, wertschätzender Führungsstil entscheidend. Wichtig ist mir, Entscheidungen nachvollziehbar zu machen – also das „Warum“ zu erklären. Nur so können Führungskräfte die Entscheidungen mit- und weitertragen.

### **Wenn Sie in fünf Jahren zurückblicken – woran würden Sie gern gemessen werden?**

Ich möchte, dass wir sagen können: Wir haben die gute Kultur unserer Hochschule bewahrt und zugleich weiterentwickelt. Wir haben unser digitales und englischsprachiges Angebot ausgebaut und uns international stärker positioniert. Und wir haben sichtbar gemacht, dass die Hochschule Campus Wien eine Hochschule ist, die Wirkung entfaltet – nach innen für die Studierenden und Mitarbeitenden, nach außen für die Gesellschaft. Wenn wir das schaffen, haben wir gemeinsam viel erreicht. Daran möchte ich mich messen lassen.

Wir haben die Mitglieder unseres Präsidiums gefragt:

# Was bewegt Sie, wenn Sie an die Hochschule Campus Wien denken?



**Hannes Swoboda**

„Die Hochschule Campus Wien befindet sich in einem ständigen Erneuerungsprozess. Sie strebt immer nach Höchstleistungen in Lehre und Forschung – im Interesse der Studierenden ebenso wie als Antwort auf gesellschaftliche Herausforderungen. Auch die personellen Änderungen werden diesen erfolgreichen Kurs fortsetzen. Dabei bleibt das gute Klima erhalten, das unsere Hochschule auszeichnet. Der Dank gilt allen Mitarbeitenden – aber auch den Studierenden –, die an einem gemeinsamen Strang ziehen.“



**Elisabeth Stadler**

„Mich bewegt, wie die Hochschule Campus Wien den digitalen Wandel und internationale Zusammenarbeit nicht nur mitträgt, sondern aktiv gestaltet. Dieses offene, zukunftsgerichtete Handeln schafft Raum für Innovation und verbindet Menschen – über Grenzen hinweg.“



**Wolfgang Hesoun**

„Mich bewegt, dass die Hochschule Campus Wien nicht nur Wissen vermittelt, sondern Menschen ausbildet, die in der Praxis direkt etwas gestalten. Die Absolvent\*innen bringen fundiertes Know-how und frische Ideen mit – das kommt Wirtschaft und Industrie zugute.“

 DANKE VIELMALS!  


**Christine Marek**

„Die Hochschule Campus Wien ist für mich untrennbar verbunden mit Innovation, Top-Qualität und dem Mut, etwas Neues zu wagen. Mich beeindruckt immer wieder aufs Neue die herausragende Entwicklung und Qualität dieser Hochschule, die – getragen von so vielen Menschen – Impulsgeberin und seit Langem unverzichtbarer Bestandteil der österreichischen Hochschullandschaft ist.“

**Marcus Franz**

„Die Hochschule Campus Wien ist als größte Fachhochschule Österreichs einer der unverzichtbaren Leuchttürme im Bildungsbezirk Favoriten. Das breite Angebot an Studienprogrammen – von Life Sciences über Technik bis hin zu Gesundheit und Pflege – ermöglicht den Studierenden eine praxisnahe Ausbildung für gefragte Zukunftsberufe. Außerdem zeigt die gute Kooperation mit der Stadt Wien, wie wichtig starke und verlässliche Partner sind, um für alle eine Win-win-Situation zu schaffen und langfristig erfolgreich zu sein.“

**Peter Krammer**

„Wenn ich an die Hochschule Campus Wien denke, verbinde ich damit Praxisnähe, wissenschaftliche Exzellenz und Innovationskraft. Sie steht für Zukunftsorientierung, engagierte Menschen und enge Vernetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft.“

**Christa Schnabl**

„Die Hochschule Campus Wien beeindruckt mich durch ihre praxisnahe Ausbildung, interdisziplinäre Zusammenarbeit und Innovationskraft. Sie ist ein Ort, an dem Wissen und Gesellschaft verknüpft werden, um zukunftsweisende Lösungen zu schaffen.“

# Forschung heißt, die Zukunft mitzugestalten

Mit einem Teilnehmer\*innenrekord war die Hochschule Campus Wien Gastgeberin des 18. Forschungsforums der österreichischen Fachhochschulen – und wurde dieser großen Aufgabe mehr als gerecht.

Das Forschungsforum am 7. und 8. Mai 2025 wurde zu einem großen Erfolg und erhielt von Forscher\*innen, Teilnehmer\*innen und Medien ausschließlich positives Feedback. Inhaltlich wurde ein breites Spektrum geboten – von Biotechnologie, Verpackungsrecycling, Nachhaltigkeitsforschung über Pflegeforschung, Soziales bis hin zu Tourismusthemen und Künstlicher Intelligenz. Erstmals haben heuer auch Universitäten

aus dem In- und Ausland ihre Forschungsprojekte eingereicht, mit dem Leading Edge Research Program gab es einen eigenen Programmpunkt für besonders hochkarätige Forschung.

## **Ministerin Holzleitner kündigt Unterstützung an**

Eine stimmungsvolle Abendveranstaltung im Wien Museum rundete das Forschungsforum ab. Zu Gast war auch Eva-Maria

Holzleitner, Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung. Bei der Podiumsdiskussion hob sie die soziale Durchmischung, die Internationalität und die guten Jobaussichten als besonderes Plus der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften hervor. Holzleitner versprach, sich dafür einzusetzen, dass die Hochschulen – neben den Universitäten – bei der Finanzierung durch den Bund ausreichend berücksichtigt werden.



v.l.n.r.: Ulrike Prommer, Vorsitzende der Fachhochschul-Konferenz (FHK); Eva-Maria Holzleitner, Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung; Elisabeth Haslinger-Baumann, Vizerektorin für Forschung und Entwicklung

## Themen beim Forschungsforum 2025



### Angewandte Forschung im Bereich Nachhaltigkeit

Forschung zu Nachhaltigkeit umfasst ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte. Themen sind Nachhaltigkeitsbewertung, nachhaltige Materialien und Verpackungen sowie Umwelttechnologien und Abfallmanagement.



### Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz in Bau und Design

Forschung im Bereich des nachhaltigen und kreislauffähigen Bauens befasst sich mit technischen Konzepten, ressourcenschonenden Materialien, langlebigen Baukonstruktionen und Instandhaltungsstrategien.



### Applied Digital Health – Brückenschlag zwischen Forschung und realen Anwendungen

In diesem Schwerpunkt ging es um aktuelle Trends und Technologien in der Patient\*innenversorgung wie Tele-Health, digitale Therapeutika, virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz.



### Zukunft des Gesundheits- und Sozialwesens

Der Themenbereich reicht von neuen Pflegemodellen und ökonomischen Evaluierungen des Gesundheitssystems über integrative Versorgungsansätze, Prävention und Gesundheitsförderung bis zur Rolle der Gesundheitsdienstleister\*innen in der Gesellschaft.



### Impact Matters: Wirkungsforschung in der Sozialen Arbeit

Ziel der Sozialen Arbeit ist es, positive Veränderungen für Individuen, Familien und Gemeinschaften zu erreichen. Im Fokus stehen Forschungsansätze zur Untersuchung der Wirksamkeit und Herausforderungen der Sozialen Arbeit.



### Der Mensch im Mittelpunkt von IT

Hier wurden Fragen zu Künstlicher Intelligenz, Softwareentwicklung, Hardwaretechnologie sowie zu erneuerbaren Energien, grüner Mobilität und Clinical Engineering diskutiert.



### Biotechnologie – weiße, rote, grüne Biotechnologie

Dieser Schwerpunkt deckt ein breites Spektrum ab: von der klassischen Biotechnologie über biomedizinische Themen bis hin zu toxikologischen Fragestellungen.



### Aktuelle Herausforderungen der nachhaltigen Tourismusentwicklung – Perspektiven aus Forschung und Praxis

Zentrale Themen sind Auswirkungen des Klimawandels sowie Strategien gegen Über- und Untertourismus.



### Exzellente Forschung – Leading Edge

Pionierforscher\*innen erhielten eine Plattform, um besonders hochkarätige Forschung aus Spitzengruppen zu präsentieren.



## Brennnesselpollen: wenig erforschte Allergie

Obwohl Gastgeberin, punktete die Hochschule Campus Wien auch selbst mit spannenden Forschungsprojekten. Dass man Brennnesseln nicht anfassen soll, weil sie eine Kontaktallergie und somit unschöne und juckende Quaddeln auf der Haut auslösen, ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass auch die Brennnesselpollen Allergien auslösen können, die sich – wie die Gräser- oder Birkenpollenallergien – auf das Atemsystem auswirken. Das Floridsdorfer Allergiezentrum hat

erkannt, dass Brennnesselpollen eine wichtigere Allergenquelle sind als ursprünglich angenommen. Mit dem Wunsch nach genauerer Forschung ist man an Ines Swoboda, Leiterin des Forschungszentrums Molecular Biotechnology, herangetreten. In der beim Forschungsforum präsentierten wissenschaftlichen Arbeit geht es darum, Kreuzreaktionen mit anderen Pollenallergenen festzustellen und das Hauptallergen herauszufiltrieren. Ziel ist, mehr über die Brennnesselpollenallergie herauszufinden und so Diagnose und Behandlung zu verbessern.

## Gut zu wissen!

Beim 18. Forschungsforum der österreichischen Fachhochschulen haben erstmals auch Universitäten aus dem In- und Ausland ihre Forschungsprojekte eingereicht.

Insgesamt gab es 620 Teilnehmer\*innen, 174 Vorträge und 74 Poster von 24 Fachhochschulen und 16 Universitäten.

**„Wir Hochschulen für Angewandte Wissenschaften punkten durch enge Kooperationen mit Unternehmen, dem öffentlichen Sektor und den Universitäten. Das macht uns zu Profis in der anwendungsorientierten Forschung. Forschung heißt, die Zukunft aktiv mitzugestalten.“**

Elisabeth Haslinger-Baumann, Vizerektorin für Forschung und Entwicklung und Schirmherrin des 18. Forschungsforums



Forscher\*innen-Freude beim 18. Forschungsforum



v.l.n.r.: Heimo Sandtner, Hochschule Campus Wien; Roland Teichmann, Österreichisches Filminstitut; Wilhelm Behensky, Hochschule Campus Wien; Karin Bauer, Der Standard; Sabine Rein, Hochschule Konstanz; Markus Himmelfreundpointner, Wastics; Ulrike Prommer, Kurt Koleznik, FHK; Stefan Zotti, Europäische Kommission; Elisabeth Haslinger-Baumann, Hochschule Campus Wien

### Plastikrecycling – Luft nach oben

Mit einem wichtigen Recyclingprojekt waren Bernhard Rainer, Leiter des Forschungszentrums Nachhaltigkeitsbewertung und Verpackungslösungen, und sein Team beim Forschungsforum vertreten. Es geht um die Frage, warum gewisse Kunststoffverpackungen, nämlich Polyolefine, nur zu einem niedrigen Prozentsatz recycelt werden können. Diese Forschung ist wichtig, denn die Europäische Union legt ehrgeizige Recyclingziele und verbindliche Recyclingquoten für Kunststoffverpackungen fest. Bis 2025 sollen 50 % der Kunststoffverpackungsabfälle recycelt werden.

Die gesamte Recyclingquote für Kunststoff in Österreich betrug im Jahr 2022 24,5 %. Bei PET-Getränkeflaschen klappt das Recycling gut, diese können wieder zu Getränkeflaschen recycelt werden. Polyolefine aber, die zum Beispiel in Joghurtbechern oder Waschmittelflaschen enthalten sind, werden nur zu 13,5 % recycelt. Warum ist der Anteil um so viel niedriger als bei PET-Flaschen? Bernhard Rainer erklärt: „Hauptgrund ist, dass es beim Recycling von Polyolefinen nach wie vor Sicherheitsbedenken gibt.“

Bernhard Rainer gibt auch konkrete Tipps, wie man den Recyclinganteil erhöhen kann – von einheitlicherer Gestaltung der Verpackungen bis zu gründlicherer Sortierung.

KURZ  
GESAGT

### Fördern, was Fortschritt bringt

Mit der FH-Förderung investiert die Stadt Wien seit 25 Jahren in den Wirtschafts- und Forschungsstandort Wien. In der aktuellen Förderperiode 2025 bis 2029 wurden die Mittel dafür um ein Drittel erhöht – von 22 auf 30 Millionen Euro.

„Die MA 23 ist mit rund 30 Prozent eine der wichtigsten Drittmitgeberinnen der Hochschule Campus Wien“, sagt Wilhelm Behensky, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hochschule Campus Wien. „Wir setzen diese Fördermittel zielgerichtet und verantwortungsvoll ein, um Lehre und Forschung weiter voranzutreiben, unter anderem in der additiven Fertigung. Damit setzen wir ein deutliches Zeichen zur Stärkung des Bildungs- und Wirtschaftsstandorts Wien.“



Stefan Gara, Abgeordneter zum Wiener Landtag und Gemeinderat; Bürgermeister Michael Ludwig; Wilhelm Behensky; Peter Hanke, vormaliger amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales mit Mitgliedern des Res.Q Bots Teams

ZUM  
ABSTRACTBAND  
→  




TOP!

# Wissenschaft, die wirkt

Von der Überprüfung Kritischer Infrastruktur über die Sicherheitsbewertung von Pharmazeutika bis zu gedruckter Elektronik – auch in diesem Studienjahr konnte die Hochschule Campus Wien hochkarätige Forschungsprojekte abschließen.

**Ohne Hardware? Geht's nicht!**  
 Das von der Stadt Wien | Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23) geförderte Projekt „Digitalisierung durch gedruckte Elektronik“ hat klar gezeigt, dass Digitalisierung nicht nur durch Software-Lösungen vorangetrieben werden kann – auch Hardware-Innovationen sind unerlässlich. Gedruckte Elektronik bezeichnet elektronische Bauelemente, die vollständig oder teilweise mittels Druckverfahren produziert werden. So können funktionale Bauteile wie Sensoren und Antennen in großer Stückzahl schnell und kostengünstig hergestellt werden – ideal für Anwendungen, die flexible und skalierbare Elektroniklösungen erfordern. Die gedruckte Elektronik gilt somit als eine der zentralen Schlüsseltechnologien für die Digitalisierung.

## Kritische Infrastruktur muss sicher sein

Zwei Jahre lang hat der Fachbereich Risiko- und Sicherheitsmanagement Kritische Infrastrukturen untersucht. Das sind Organisationen und Unternehmen, die einen reibungslosen Ablauf des Alltags in Wirtschaft und Gesellschaft ermöglichen. Konkret ging es um die Bedeutung der Sicherheitskultur. Folgende zentrale Faktoren wurden im Projekt „Sicherheitskultur in der Kritischen Infrastruktur“ ausgearbeitet:

- Sicherheitsrichtlinien und Handlungsanweisungen als Leitlinien
- Benutzerfreundliche Identifikations- und Zugangskontrollmaßnahmen
- Positive Fehlerkultur als Grundlage für das Melden von Vorfällen
- Sicherheitskonformes Handeln

## Effiziente und sichere Justizanstalten

Ein weiteres Projekt des Fachbereichs Risiko- und Sicherheitsmanagement war „Effiziente, sichere bauliche Haftgestaltung in Justizanstalten in Österreich“. Dabei wurde erforscht, wie erforderliche und einheitliche Modernisierungsmaßnahmen aussehen können. Denn die österreichischen Justizanstalten sind in ihren baulichen Rahmenbedingungen und ihrer technischen Gestaltung sehr unterschiedlich ausgestattet. Neben Neubauten finden sich auch alte, denkmalgeschützte Bestandsgebäude. Die Ergebnisse des Projekts wurden bei einem hochkarätig besetzten Symposium im Festsaal des Bundesministeriums für Justiz vorgestellt.

## Sicherheitsbewertung pharmazeutischer Produkte

Wie kann man pharmazeutische Produkte verlässlich auf ihr mögliches toxischologisches Risiko bewerten? Dieser Frage gingen Wissenschaftler\*innen des Forschungszentrums Molecular Biotechnology der Hochschule Campus Wien im von der Stadt Wien | Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23) geförderten Projekt „PharmaTox“ nach. Diese Bewertung ist essenziell für die Arzneimittelsicherheit.

Sowohl durch den Herstellungsprozess als auch durch die Lagerung in der Endverpackung steht das Produkt potenziell im Austausch mit verschiedenen Chemikalien. Deshalb müssen alle Kontaktmaterialien während der Produktion und Lagerung einer toxikologischen Beurteilung unterzogen werden. Getestet wurde mit einem neuen Ansatz in Form von zellbasierten Tests.

## Nachhaltigkeit von Straßen

Das Projekt „SABINA“ (Straßenbauweisen – Bilanzierung der Nachhaltigkeit) bilanziert die Nachhaltigkeit von Straßenbefestigungen (Straßenoberbau). Es basiert auf einem ganzheitlichen Lebenszyklusansatz, der die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – über den gesamten Lebenszyklus umfasst. Berücksichtigt werden Kriterien wie Treibhauspotenzial, Energieverbrauch und Dauerhaftigkeit. Bewertet werden Neubau, Erneuerung und Instandsetzung von Straßenbefestigungen, wobei vor allem die Wiederverwendung der Straßenbaumaterialien von hoher Relevanz ist. Die Ergebnisse wurden in einen Online-Bilanzrechner übertragen, der Straßenbauexpert\*innen als Instrument für die Planung zur Verfügung steht.

Gefördert von



# Fragen der Zukunft

Die Wissenschaftler\*innen der Hochschule Campus Wien liefern schon heute die Antworten für morgen. Vier Forschungsprojekte zeigen vor, wie das geht.

## Wie kann kritische Infrastruktur gestärkt werden?

Diese Frage steht im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens „Projekt zur Unterstützung kritischer Einrichtungen (PUKE)“ des Fachbereichs Risiko- und Sicherheitsmanagement. Ausgangspunkt für das vom Bundesministerium für Inneres unterstützte Projekt ist die EU-Richtlinie über die Resilienz kritischer Einrichtungen, die von den EU-Mitgliedsländern umgesetzt werden muss. Ziel ist die Entwicklung von Leitfäden und Checklisten, um die Resilienz kritischer Einrichtungen und deren regelmäßigen Informationsaustausch zu fördern. Konkret geht es darum, Sicherheitsvorfälle zu verhindern, Infrastruktur physisch zu schützen sowie Trainings und Übungen für Mitarbeiter\*innen anzubieten.

## Wie kann Wissen rund um die Klimaziele gebündelt werden?

Klimawandel und Knappheit natürlicher Ressourcen sind zentrale Herausforderungen, denen die EU mit dem „Green Deal“ begegnen will. Unternehmen müssen künftig Nachhaltigkeitsinformationen im Lagebericht veröffentlichen. Um kleine und mittlere Unternehmen (KMU) dabei zu unterstützen, entwickeln die Departments Applied Life Sciences, Sozialwissenschaften und Verwaltung, Wirtschaft, Sicherheit, Politik der Hochschule Campus Wien im Projekt „ESG SmartHub for Sustainability Reporting“ eine Lehr-, Lern- und Vernetzungsplattform. Gefördert von der Stadt Wien | Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23), bündelt der ESG SmartHub wissenschaftlich fundierte Inhalte, stellt strukturierte Lernangebote bereit und bietet praxisnahe Consultingprojekte für Wiener KMU.



Design-Thinking-Workshop im Rahmen des Projekts PsyGes

Die  
RICHTUNG  
STIMMT!

## Wie kann eine App Eltern von Kindern mit psychischen Belastungen unterstützen?

Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen hat in den letzten Jahren stark gelitten. Symptome wie Schlafstörungen, Nervosität oder depressive Verstimmungen haben merklich zugenommen. Auch für Eltern ist das eine herausfordernde Situation, da sie mit besorgniserregenden Verhaltensänderungen ihrer Kinder konfrontiert sind. Die niedrigschwellige Informations- und Beratungsapp „PsyGes“ soll Eltern unterstützen, die eigene Gesundheitskompetenz zu stärken, um verändertes Verhalten ihrer Kinder einordnen und mit deren psychischen Belastungen besser umgehen zu können.

## Wie kann die akademische Zusammenarbeit zwischen Afrika und Europa verbessert werden?

Das Department Verwaltung, Wirtschaft, Sicherheit, Politik setzt mit afrikanischen und europäischen Hochschulen das Erasmus+ Projekt „Strengthening Conflict Management and Transformation Studies in Africa“ um. Das Projekt zielt darauf ab, die internationale akademische Zusammenarbeit zwischen Afrika (Ghana und Ruanda) und Europa (Österreich und Spanien) zu fördern. Die Projektpartner\*innen sind ghanaische und ruandische Universitäten sowie die Universität Las Palmas in Gran Canaria.

Gefördert von  
Stadt Wien | Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23),  
FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft,  
KIRAS Sicherheitsforschung,  
Bundesministerium für Finanzen  
und



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorin oder des Autors bzw. der Autorinnen oder Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.

# Kleine Köpfe, große Fragen

Neugier beginnt früh – diese zu fördern und das Interesse für Forschung zu wecken, ist eine zentrale Mission der Hochschule Campus Wien. Zahlreiche Initiativen machen das sichtbar: Die Kinderuni ist dabei ein fixer Bestandteil im Jahresprogramm, statt Prüfungsstress und Notenbammel gibt es hier Spaß und Begeisterung. In Schulworkshops des Fachbereichs Verpackungs- und Ressourcenmanagement beschäftigen sich Kinder und Jugendliche mit der Bedeutung nachhaltiger Verpackungen und im Workshop des Bachelorstudiums Orthoptik tauchen sie in die faszinierende Welt des Sehens ein. Mit „Vorlesen für alle“ bringen angehende Logopäd\*innen am Österreichischen Vorlesetag ihr Wissen über präventive Sprachförderung in die Klassenzimmer. Das Ferienevent „Rein ins Rathaus“ bietet wiederum Einblicke in die Welt der Gesundheits- und Krankenpflege. Kinder üben Tätigkeiten wie Verbandwechsel oder das Messen von Vitalparametern. Und unsere Forschenden? Die gehen auch mal raus aus dem Hörsaal und rein ins Klassenzimmer: So diskutiert Marlon Possard, Forschender und Lehrender im Fachbereich Public Management, im Rahmen der Initiative „Wissenschaftsbotschafter\*innen“ des Bundesministeriums für Bildung mit Schüler\*innen über aktuelle Herausforderungen für demokratische Gesellschaften.

Auf diese Weise entsteht wissenschaftliche Neugier, die nicht selten in einem Studium an der Hochschule Campus Wien mündet.

Mehr  
↗  
[hcw.ac.at/angebote-fuer-schulen](http://hcw.ac.at/angebote-fuer-schulen)



Das Rektorat mit Teilnehmer\*innen der Kinderuni



v.l.n.r.: Heimo Sandtner, Wilhelm Behensky, Evelyn Süss-Stepancik, Nina Hover-Reisner, Studierende Laura Radakovits, Bildungsminister Christoph Wiederkehr, Elisabeth Steiner bei der Pressekonferenz zum Start der Studienprogramme Elementarpädagogik

# Rekordinvestition in die Bildung – wir wachsen weiter

Die Hochschule Campus Wien stellt die Weichen für die Zukunft: Mit neuen Studienplätzen, den ersten dualen Studienprogrammen in der Elementarpädagogik und drei hochaktuellen MINT-Masterprogrammen wachsen wir kraftvoll weiter.

**„Unsere neuen Programme zeigen, wie Bildung aussehen muss: praxisnah, verantwortungsvoll und zukunftsorientiert. Die Hochschule Campus Wien reagiert nicht nur auf den Wandel – sie gestaltet ihn aktiv mit. Wer bei uns studiert, ist bestens gerüstet für die Zukunft.“**

Heimo Sandtner, Akademischer Leiter und Rektor



Ein wahrer Meilenstein für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften: Im Juli 2024 wurde verkündet, dass der Sektor den größten Ausbau an Studienplätzen seit über zwei Jahrzehnten erfährt. Insgesamt 800 neue Anfänger\*innenstudienplätze wurden zum Wintersemester 2025/26 geschaffen – 80 davon allein an der Hochschule Campus Wien. Besonders erfreulich: Es profitieren jene Bereiche mit dem größten gesellschaftlichen Bedarf – etwa die Soziale Arbeit, wo die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften besonders hoch ist. Das Bachelorstudium Soziale Arbeit erhielt 30 zusätzliche berufsbegleitende Plätze, das berufsbegleitende Masterstudium Kinder- und Familienzentrierte Soziale Arbeit wurde um zehn Plätze erweitert.

Das ist noch nicht alles: Zwei innovative Masterprogramme starten ebenfalls im Wintersemester 2025/26 mit jeweils 20 Studienplätzen – Sustainability Assessment and Resource Management sowie Health Tech and Clinical Engineering.

#### **Elementarpädagogik mit Perspektive – dual studieren, früh gestalten**

Auch die Elementarpädagogik bekommt einen kräftigen Schub – mit dem Start der österreichweit ersten dualen Studienprogramme für Elementarpädagog\*innen. Die Hochschule Campus Wien setzt damit einen neuen Standard für die Ausbildung in einem der wichtigsten pädagogischen Berufsfelder.

Die beiden neuen Angebote: Bachelorstudium Elementarpädagogik und Bachelor Professional Elementarpädagogik in Kooperation mit KIWI – Kinder in Wien. Das Besondere: Theorie und Praxis sind hier kein Gegensatz, sondern gehen Hand in Hand. Die Studierenden lernen nicht nur am Campus, sondern stehen gleichzeitig mitten im pädagogischen Alltag – bei Partnerinstitutionen wie KIWI – Kinder in Wien, Kinderfreunde Wien, kindercompany oder St. Nikolausstiftung.

#### **Zukunftsfit – neue MINT-Masterstudiengänge für große Herausforderungen**

Digitalisierung, Klimawandel, Gestaltung des Gesundheitssystems – wer heute studiert, braucht mehr als nur Fachwissen. MINT-Studiengänge sind dabei entscheidend, um technologische Innovationen voranzutreiben, Lösungen für globale Herausforderungen zu entwickeln und die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Die Hochschule Campus Wien hat mit dem Wintersemester 2025/26 drei neue Masterstudiengänge auf den Weg gebracht, die genau darauf zugeschnitten sind: Health Tech and Clinical Engineering, Technische Informatik und Sustainability Assessment and Resource Management. Alle drei Masterstudiengänge stehen für enge Verzahnung von Technik, Gesellschaft und Management und bereiten auf komplexe Zukunftsaufgaben vor. Sie vermitteln neben fachlichem Spezialwissen auch übergreifende Kompetenzen, um Innovationen wirksam in verschiedenen Anwendungsfeldern umzusetzen.

# Eine für ihre Profession(en)

Andrea Hofbauer gestaltet seit über vier Jahrzehnten die Entwicklung der Diätologie in Österreich – als berufspolitische Advokatin, Kommunikatorin und Studiengangsleiterin. Sie hat das Berufsbild geprägt und dessen Professionalisierung maßgeblich vorangetrieben. Heute setzt Andrea Hofbauer als Leiterin des Departments Gesundheitswissenschaften Impulse für alle medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe. Mit strategischem Weitblick, langem Atem und besonderem Geschick, Teams zu formen, ist es ihr gelungen, nachhaltige Veränderungen anzustoßen und die Gesundheitsberufe zukunftsfähig zu machen.

beeindruckend!

Anfang der 1980er Jahre, 18. Wiener Gemeindebezirk, Semmelweis-Frauenklinik: Hier beginnt die Berufslaufbahn von Andrea Hofbauer. Als Diätassistentin und ernährungsmedizinische Beraterin begleitet sie schwangere Frauen und Kinder mit seltenen Stoffwechselerkrankungen, Diabetes und Zöliakie.

## Eine Vision für die Diätologie

In einer Zeit, in der Ernährung noch wenig Beachtung findet, versteht Andrea Hofbauer die Diätologie als verantwortungsvolle Aufgabe. Für sie ist klar: Ernährung ist viel mehr als Küchenarbeit, sie ist zentraler Bestandteil einer ganzheitlichen Gesundheitsversorgung. Mit einer klaren Vision und einer gesunden Portion Selbstbewusstsein etabliert sie den Berufsstand in der Klinik. Dabei erkennt sie, wie wichtig die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen ist. Begeistert vom Potenzial jeder einzelnen Berufssparte, lebt sie Interprofessionalität – lange bevor der Begriff in aller Munde war. Auch am Gelände der Klinik: die Hebammenschule. Als Andrea Hofbauer gefragt wird, ob sie dort Ernährungslehre unterrichten möchte, stimmt sie zu. Kommunizieren, erklären, überzeugen – das liegt ihr. Die Lehre war da, und sie bleibt.

## Eine Strategin findet Gestaltungsraum

Andreas Hofbauers Vision, die Diätologie weiterzuentwickeln, endet nicht an der Kliniktür. „Wer positive Veränderungen

will, muss selbst mitgestalten“, so ihr Credo, das sie zum Berufsverband Diaetologie Austria führt. Dort übernimmt sie zunächst jenen Posten, den in Vereinen kaum jemand haben möchte – die Rechnungsprüfung. Sie bleibt, füllt immer verantwortungsvollere Positionen aus und wird 1999 zur Präsidentin des Berufsverbandes. In dieser ehrenamtlichen Rolle formt sie den Verband zu einer starken Interessenvertretung mit über 1.500 Mitgliedern, managt ein Team von Freiwilligen und positioniert die Berufsgruppe strategisch. Ihr besonderes Herzensprojekt? Der jährliche Ernährungskongress mit rund 500 Teilnehmer\*innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

## Gesundheit braucht Kommunikation

Nach zehn Jahren in der Praxis zieht es Andrea Hofbauer in die Privatwirtschaft. Als Führungskraft in der Public-Relations-Abteilung eines internationalen Lebensmittelkonzerns gelingt ihr zwischen vielen Zielgruppen ein kommunikativer Spagat: Sie etabliert die Ernährungsberatung, baut mit ihrem Team den Konsument\*innenservice auf und ist federführend an der Entwicklung eines digitalen Tools zur Erstellung individualisierter Ernährungspläne beteiligt. Ihre Expertise gibt sie in Fachvorträgen im In- und Ausland und als nebenberuflich Lehrende an Fachhochschulen weiter – ab 2010 auch an der Hochschule Campus Wien.



## Ein Meilenstein ist gesetzt

Die interprofessionelle Zusammenarbeit ist Andrea Hofbauer stets ein zentrales Anliegen. Deshalb engagiert sie sich auch im Dachverband der gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe Österreichs, MTD-Austria. Ab 2005 werden alle MTDs an Fachhochschulen ausgebildet – eine große Veränderung, an der Andrea Hofbauer jahrelang mit Kolleg\*innen gearbeitet hat. Der gemeinsame Einsatz hat sich gelohnt: Mit dem akademischen Abschluss „Bachelor of Science“ sind die Ausbildungen international vergleichbar und die Gesundheitsberufe können noch professioneller auftreten. Gleichzeitig werden auch die Berufsbezeichnungen angepasst: Aus der „Diätassistentin und ernährungsmedizinischen Beraterin“ wird der\*die „Diätolog\*in“ – eine Bezeichnung, die klar die Handschrift von Andrea Hofbauer trägt.

## Stillstand? Keine Option!

Zeit zum Durchschnaufen bleibt nicht. Die Wochenenden verbringt Andrea Hofbauer in Sitzungen oder als Vertreterin ihrer Berufsgruppe in zahlreichen Gremien – von der Nationalen Ernährungskommission und dem Registrierungsbeirat des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz über die Österreichische Gesundheitsberufe-

Konferenz bis zur weltweiten Dachorganisation der Diätologie. Als Autorin zahlreicher Fachartikel und Redaktionsleiterin prägt sie fachliche Diskussionen maßgeblich mit. Parallel zu ihrer Führungsrolle in der Privatwirtschaft absolviert sie zwei Masterstudiengänge zu Kommunikation und Leadership. Wie sich das alles ausgeht? „Die Arbeit hat mich noch nie belastet. Die Freude am Gestalten hat mich immer angetrieben“, sagt sie schmunzelnd. Ihr Engagement bleibt nicht unbemerkt: 2012 verleiht ihr das damalige Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur den Berufstitel „Professorin“.

## Von der Wirtschaft in die Wissenschaft

Mit Anfang 50 wagt Andrea Hofbauer einen mutigen Schritt. 2011 wird sie nach 20 Jahren in der Privatwirtschaft hauptberuflich Lehrende an der Hochschule Campus Wien. Mit ihrem Potpourri aus Fachexpertise, Management-Know-how und großem Netzwerk wird sie kurze Zeit später zur Studiengangsleiterin der Diätologie. Gemeinsam mit ihrem Team bewirkt sie viel: Das Curriculum wird weiterentwickelt, die Anfänger\*innenstudienplätze werden verdoppelt, die wissenschaftlichen Kompetenzen ausgebaut. Mit neuen Funktionsräumen und einem hochmodernen Body Composition Lab wird die Ausbildung auf ein neues Level gehoben.



v.l.n.r.: Andrea Franzan, Andrea Hofbauer, Gerold Unterhumer, Barbara Kraus, Franz Werner, Peter Putz, Martin Maasz, Eva Jöchtl, Agnes Sturma, Michaela Hassler, Michaela Stoffer-Marx, Karin Inzinger, Heike Polleit bei der Departmentklausur 2022



Sponsionsfeier 2024 im Wiener Rathaus

### Alle unter einem Dach

2022 übernimmt die Vielbeschäftigte die Leitung der Gesundheitswissenschaften, das wohl vielfältigste Department der Hochschule. Als Departmentleiterin hat sie große Ziele – Interprofessionalität stärken, Studienplätze ausbauen, das Department organisational neu aufzustellen und die Forschung vorantreiben. All das gelingt ihr. Ein besonderer Meilenstein und ein wahres Teamplay sind die Entwicklung neuer Studienangebote und die studiengangsübergreifende Überarbeitung der Curricula. Damit schließt sich ein Kreis: Die interprofessionelle Zusammenarbeit, auf die Andrea Hofbauer schon ihr gesamtes Berufsleben

großen Wert legt, ist nun fest in den Studienplänen der Studiengänge des Departments verankert.



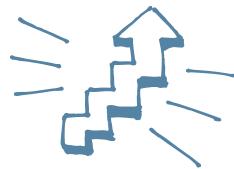
### Ein Fundament, das bleibt

Andrea Hofbauer wird mit dem Wintersemester 2026/27 in den „Unruhestand“ – wie sie es nennt – gehen. Davor steht noch das eine oder andere Großprojekt auf ihrer Agenda. Was ihr neben ihrem interprofessionellen Team besonders in Erinnerung bleiben wird? „Unsere Absolvent\*innen sind das Ergebnis unserer Arbeit und mein ganzer Stolz. Sie verdienen eine fundierte Ausbildung und die Anerkennung, die ihnen zusteht. Dafür habe ich mich mein ganzes Berufsleben eingesetzt!“



### Gut zu wissen!

Das Department Gesundheitswissenschaften bildet alle sieben gesetzlich geregelten gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe – Biomedizinische Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Orthoptik, Physiotherapie und Radiologietechnologie – sowie Hebammen aus. Der Masterstudiengang Health Assisting Engineering und der Akademische Hochschullehrgang Sonography komplementieren das Studienangebot. Weiters zählen das Forschungszentrum Gesundheitswissenschaften und das Forschungszentrum Digital Health and Care zum Department. Rund 1.900 Studierende und 200 Mitarbeiter\*innen in Forschung, Lehre und Verwaltung gestalten hier die Zukunft des Gesundheitswesens mit.



# Weiterbildung mit Mehrwert

Das Portfolio der Campus Wien Academy wird seit Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Zu Zertifikatsprogrammen, Seminaren und Webinaren sind jetzt sogenannte Micro-Credentials gekommen – kurze, kompakte Weiterbildungsformate. Immer beliebter werden außerdem maßgeschneiderte Fort- und Weiterbildungen.

Micro-Credentials eröffnen Unternehmen und ihren Mitarbeiter\*innen eine neue attraktive Art der Weiterbildung. In berufsbegleitenden Lerneinheiten erwerben Teilnehmer\*innen konkrete Kompetenzen und erhalten nach erfolgreicher Absolvierung ein EU-weit anerkanntes Zertifikat. Der große Vorteil: Die akademischen Qualifizierungen lassen sich schnell umsetzen und zeitnah den Veränderungen und neuen Anforderungen in einem dynamischen Arbeitsumfeld anpassen.

## Micro-Credentials@Campus Wien Academy

Seit 2024 baut die Campus Wien Academy gemeinsam mit der Hochschule und starken Kooperationspartner\*innen aus Praxis und Wirtschaft ein Micro-Credential-Portfolio auf und entwickelt dieses stetig weiter. Bisher umfasst das Angebot Themen wie ESG und Sustainability, KI im Steuerwesen, die Umsetzung der globalen Mindestbesteuerung und Projekt-

management. An der bedarfsorientierten Entwicklung neuer Inhalte wird bereits gearbeitet, darunter ein Micro-Credential zu Qualitätsmanagement und Audits. Die Micro-Credentials der Campus Wien Academy stehen allen Weiterbildungsinteressierten offen.

## Passgenaue Angebote

Micro-Credentials lassen sich auch als Inhouse-Formate umsetzen. Diese sind gefragter denn je, da sie den speziellen Anforderungen eines Unternehmens oder einer Organisation angepasst werden können. So entstehen individuelle Fort- und Weiterbildungskonzepte mit fachspezifischen Inhalten, die Wettbewerbsfähigkeit sichern. Im Fokus steht die einfache Einbindung in den beruflichen Alltag. Die Campus Wien Academy greift diese Bedarfe bereits seit Jahren erfolgreich auf und bietet maßgeschneiderte Formate auf akademischem Niveau – von Seminaren über Zertifikatsprogramme bis zu den neuen Micro-Credentials.



## Gut zu wissen!

Micro-Credentials sind kurze, qualitätsge sicherte Lernformate im Umfang von 1 bis 15 ECTS, die spezifische fachliche Kompetenzen vermitteln. Sie schließen mit einer Prüfung ab, sind flexibel kombinierbar und lassen sich sowohl eigenständig absolvieren als auch in größere Bildungsprogramme integrieren. Teilnehmer\*innen erhalten ein zweisprachiges Zertifikat in Deutsch und Englisch, das EU-weit anerkannt und anrechenbar ist.



Franz Gatterer mit dem Team der Campus Wien Academy

**„Für uns bedeutet erfolgreiche akademische Weiterbildung, gemeinsam mit Unternehmen und Partner\*innen innovative Bildungsangebote zu entwickeln. Im Mittelpunkt stehen die Bedürfnisse von Organisationen und ihren Mitarbeitenden.“**

Franz Gatterer, Leiter Campus Wien Academy



# „Soziale Arbeit professionell denken“

Ein Kerncurriculum setzt neue Maßstäbe.

SUPER SACHE!

Josef Bakic, Studiengangsleiter  
Bachelorstudium Soziale Arbeit



Mit dem Kerncurriculum stellt sich der Fachbereich Soziale Arbeit in Österreich neu auf. Der Fokus: Professionelle Identität in einer modernen, komplexen Gesellschaft. Das Kerncurriculum ist künftig die Grundlage für Bachelorstudiengänge der Sozialen Arbeit an österreichischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Damit wird der Übergang zwischen den verschiedenen Standorten und Qualifikationsstufen (Bachelor, Master und zukünftige Promotionsprogramme) erleichtert. Ein mutiger Schritt in Richtung Zukunft.

Josef Bakic ist ein energischer Kämpfer für den Berufsstand der Sozialen Arbeit. Als Studiengangsleiter an der Hochschule Campus Wien und Mitinitiator der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit hat er maßgeblich am Kerncurriculum für die Soziale Arbeit mitgearbeitet. „Die gesellschaftlichen Herausforderungen steigen – soziale Ungleichheit, psychische Belastungen, Klimakrise, digitale Transformation. Die Soziale Arbeit steht dabei immer stärker im Fokus, hier Lösungswege mitzustalten“, sagt Bakic. Das Kerncurriculum bietet Orientierung. Es definiert neun thematische Säulen und dient als österreichweiter Rahmen. Zugleich bleibt Raum für regionale Besonderheiten und Weiterentwicklungen in Master- und Promotionsprogrammen.

### **Einheitlicher Rahmen – vielseitige Umsetzung**

Das neue Curriculum bildet einen verbindlichen Rahmen für die Ausbildung an allen österreichischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften mit Studiengang Soziale Arbeit. Es definiert klare Kompetenzziele, legt den Fokus auf Praxisnähe und fördert zugleich eine wissenschaftliche Fundierung. Soziale Arbeit wird dabei nicht nur als reaktive Hilfe verstanden. Zentraler Bestandteil ist ein Berufsverständnis, das ethisches Handeln, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt stellt. Die Soziale Arbeit trägt hier aktiv zu sozialem Wandel bei. „Soziale Arbeit ist weit mehr als Hilfe in Notlagen – sie ist ein aktiver Gestaltungsfaktor unserer Gesellschaft. Unser Studiengang befähigt Studierende, soziale Gerechtigkeit zu fördern, Teilhabe zu ermöglichen und Strukturen mitzustalten, die den Zusammenhalt stärken. Damit leisten wir einen konkreten Beitrag zu einer inklusiven und solidarischen Gesellschaft“, so Bakic.

### **Bildung als Gesellschaftsgestaltung**

Neben fachwissenschaftlichen Grundlagen geht es im neuen Curriculum um berufsrelevante Handlungskompetenz. Studierende sollen lernen, komplexe Situationen zu analysieren, mit

Unsicherheiten umzugehen und partizipativ entsprechend der sich verändernden Lebenswelten ihrer künftigen Klient\*innen zu handeln. Themen wie Rassismuskritik, Gendergerechtigkeit und Inklusion sind integraler Bestandteil der Lehre. Damit wird Soziale Arbeit nicht nur professionell, sondern auch politisch. „Das Curriculum ist mehr als ein Regelwerk – es ist ein Bekenntnis zu einer Sozialen Arbeit, die mutig, kritisch und solidarisch ist“, sagt Studiengangsleiter Bakic. Das neue Kerncurriculum ist ein starkes Signal für eine Profession, die aktiv gestaltet. Die Soziale Arbeit erhält ein Fundament, das sowohl den aktuellen Herausforderungen als auch künftigen Entwicklungen gewachsen ist – und die nächste Generation professionell und engagiert vorbereitet.



### **Gut zu wissen!**

Das Bachelorstudium Soziale Arbeit bereitet auf vielseitige Tätigkeiten in Sozialarbeit und Sozialpädagogik vor.

Insgesamt stehen jährlich 120 Vollzeit- und 66 berufsbegleitende Studienplätze zur Verfügung. Seit dem Start 2007 haben 2302 Absolvent\*innen den Studiengang erfolgreich abgeschlossen.

Als Gründungsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Soziale Arbeit (ogsa) trägt der Studiengang aktiv zur Professionalisierung der Sozialen Arbeit bei. 2026 hostet das Department Sozialwissenschaften das ogsaFORUM – Save the Date: 16. März 2026.

# Starkes Engagement für eine exzellente Lehre

Forschungsbasiertes Wissen, gepaart mit Kompetenz und Haltung – so versteht die Hochschule Campus Wien exzellente Lehre. Unsere hoch motivierten Lehrenden sind dabei die zentralen Gestalter\*innen der Bildungsqualität – und wir unterstützen sie bestmöglich.

ALLES KI?

## KI gestalten: Lehrende lernen, Lehren und vernetzen sich

Mit einer klaren KI-Strategie und einem hauseigenen KI-Mentoringprogramm schafft die Hochschule Campus Wien Räume zum Ausprobieren und Vernetzen. Lehrende und Mitarbeiter\*innen lernen voneinander, KI und Tools wie Microsoft Copilot sinnvoll einzusetzen. Auch das Zentrum für wissenschaftliches Schreiben bietet neue Workshops an: Studierende erfahren, wie KI beim Schreiben, Strukturieren von Wissen und Überwinden von Schreibhemmungen unterstützen kann. Für Lehrende gibt es praxisnahe Formate zu KI im Schreibprozess, Prompt-Labore sowie Methoden zur Integration von KI in die Lehre.

## Gemeinsam globale Perspektiven schaffen

Internationalisierung ist mehr als Auslandsaufenthalte: Sie bringt Vielfalt, Forschung und globale Themen direkt ins Curriculum. Beim International Day 2024 drehte sich alles um internationale Impulse – von inspirierenden Keynotes von Claudia Bulnes und Eveke de Louw von der The Hague University of Applied Sciences bis hin zur Verleihung des Internationalisation Awards. Ausgezeichnet

wurden Projekte, die unsere Hochschule weltweit sichtbar machen – von Radiogietechnologie, Physiotherapie und Logopädie über Ergotherapie und Orthoptik bis hin zu Verpackungs- und Ressourcenmanagement, Public Management sowie Architektur – Green Building.

## Die Welt bei uns zu Gast

Die Hochschule Campus Wien ist international bestens vernetzt und gestaltet gemeinsam mit Partnerhochschulen innovative Lehr- und Forschungsprojekte – von Erasmus+ geförderten Blended Intensive Programmes bis hin zu internationalen Summer Schools. Dabei entstehen vielfältige Kooperationen mit europäischen Hochschulen, die Themen von Gesundheit und Technik über Nachhaltigkeit bis hin zu Bauen und Gestalten abdecken. Diese Projekte eröffnen Studierenden und Lehrenden neue Perspektiven, fördern interkulturellen Austausch und tragen dazu bei, Lehre global zu verankern.

## Hochschuldidaktik im Dialog: Lehre gemeinsam weiterdenken

Zweimal im Jahr lädt die Hochschule Campus Wien zum Hochschuldidaktik

Circle – einem Forum, in dem Lehre neu gedacht und weiterentwickelt wird. Im Herbst 2024 drehte sich alles um die Rolle von Künstlicher Intelligenz: Die internationalen Gäste Ulf-Daniel Ehlers und Henrik Dindas gaben Impulse zum Thema „Future Skills“ und diskutierten mit Lehrenden der Hochschule über Chancen und Grenzen digitaler Transformation. Im Frühjahr 2025 stand die Bildungsforschung im Mittelpunkt. Keynote-Speaker Wolfgang Beywl zeigte, wie Selbstevaluation zur evidenzbasierten Weiterentwicklung der Lehre beiträgt. Lehrende aus verschiedenen Departments präsentierten eigene Projekte und machten deutlich, wie eng Forschung und Lehre an der Hochschule Campus Wien verzahnt sind.



**Mehr zum Thema  
KI in der Lehre:**

[hcw.ac.at/ki-lehre](http://hcw.ac.at/ki-lehre)



Moderne Räume für kreatives Lehren und Lernen

**„Beim Umgang mit Künstlicher Intelligenz gilt:  
Der Zug ist längst losgefahren. An der Hochschule  
Campus Wien sorgen wir gemeinsam dafür,  
dass es für all unsere Mitarbeiter\*innen  
einen sicheren Einstieg gibt.“**

Evelyn Süss-Stepancik, Vizerektorin für Lehre und Internationales



Die Gewinner\*innen des Internationalisation Awards v.l.n.r.: Monika Zajicek, Melanie Trojan, Iga Ziarko-Freissler, Susanne Javorszky, Natalia Hartmann, Mary Grace Wallis, Godoberto Guevara Rojas, Elena Mitrenova, Aída Santana Sosa mit Elisabeth Brunner-Sobanski, Leiterin International Office, und Evelyn Süss-Stepancik

# Global vernetzt lernen

In Erasmus+ Blended Intensive Programmes (BIPs) kommen Studierende und Lehrende aus ganz Europa – und oft auch darüber hinaus – zusammen. Nach virtuellen Lernphasen finden Treffen vor Ort statt, um gemeinsam an aktuellen Herausforderungen zu arbeiten – von nachhaltiger Entwicklung bis zu innovativer medizinischer Bildgebung.

## Über berufliche und kulturelle Grenzen hinaus

Das neue, interprofessionelle SimLab der Hochschule Campus Wien bietet Lehrenden und Studierenden die Möglichkeit, verschiedene klinische Szenarien in realistischem Umfeld zu trainieren. Beim Blended

Intensive Programme „Interprofessional simulation for future education in health care professions“ des Departments Angewandte Pflegewissenschaft wurde das innovative Lernumfeld international genutzt. Studierende aus Belgien, Estland, Finnland, Portugal, Slowenien, der Ukraine

und Gäste aus Kanada und der Schweiz trainierten, in kritischen Pflegesituationen schnell und sicher Entscheidungen zu treffen und zu handeln. Als Kernstück der Simulation wurden die Trainings mittels Audio-Video-Technik aufgezeichnet und anschließend in einem Debriefing analysiert.



Studierende aus Griechenland, Irland, Malta, Portugal, Slowenien, Ägypten, der Schweiz und Österreich beim Blended Intensive Programme des Bachelorstudiums Radiologietechnologie



### Gut zu wissen!

Erasmus+ Blended Intensive Programmes (BIPs) verbinden kurze, intensive Mobilitätsphasen mit virtuellen Lernanteilen.

Sie ermöglichen internationale Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrenden – auch ohne lange Auslandsaufenthalte. Darüber hinaus fördern BIPs die interdisziplinäre Zusammenarbeit und unterstützen die Teilnehmer\*innen dabei, gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam international anzugehen.



Simulation einer Bondingsituation beim BIP des Bachelorstudiums Hebammen

### Medizinische Bildgebung für personalisierte Medizin

Der Bachelorstudiengang Radiologie-technologie koordinierte bereits zum zweiten Mal die Vienna Medical Imaging & Technology Summer School an der Hochschule Campus Wien. Mehr als 40 Studierende aus der Radiologietechnologie und dem Bereich Computer Science arbeiteten gemeinsam an innovativen Technologien im Bereich der medizinischen Bildgebung. Am Programm standen der 3D-Druck von medizinischen Bilddaten sowie die Arbeit an einem Machine-Learning-Modell zur Segmentierung von Herz-CT-Daten. Weiters konnten die Studierenden reale Anwendungsfälle wie die Planung von Kieferoperationen simulieren. Diese Themen der medizinischen Bildgebung sind wichtig für die personalisierte Medizin, die in Zukunft verstärkt angewandt werden soll.

### Hebammenstudierende aus Europa üben in Wien

Der Studiengang Hebammen begrüßte im Rahmen des Blended Intensive Programmes „Breastfeeding and early interaction“ 40 internationale Studieren-

de und Lehrende. Die Teilnehmer\*innen kamen von den Partnerhochschulen in Gent (Belgien), Helsinki (Finnland), Tallinn (Estland) und Ternopil (Ukraine). Die Hochschule Campus Wien konnte besonders mit den Skills- und Sim-Labs punkten. In interdisziplinären Simulationstrainings übte der Hebammennachwuchs unter anderem Still- und Bondingsituatien im Kreißsaal und im OP, im Wochenbett sowie in neonatologischen Settings. Eine interessante Exkursion führte zur Humanmilchbank der Klinik Floridsdorf des Wiener Gesundheitsverbundes, wo seit 1908 überschüssige Humanmilch gespendet werden kann.

### Globale Herausforderungen für nachhaltige Verpackungen

„Sichere, nachhaltige Verpackungen im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu produzieren, ist die Zukunft. Eine frühzeitige internationale Vernetzung der Studierenden ist wichtig und sinnvoll“, sagt Silvia Apprich, Leiterin des Fachbereichs Verpackungs- und Ressourcenmanagement. Der Fachbereich hat daher Studierende und Lehrende der Hasselt University, der Hochschule München, der Hochschule der

Medien Stuttgart und der Universitäten von Parma und Rouen eingeladen, im Rahmen eines Blended Intensive Programmes gemeinsam am Lebenszyklus von Verpackungen, Verpackungsdesign und Recyclingfähigkeit zu arbeiten.

### Kindergärten der Zukunft gestalten

Wie können Kindergärten nachhaltig, klima- und ressourcenschonend gebaut werden? Mit dieser Frage haben sich Studierende des Masterstudiengangs Architektur – Green Building der Hochschule Campus Wien, der Metropolia University of Applied Sciences Helsinki und der Universitat Politècnica de Catalunya Barcelona in einer intensiven internationalen Projektwoche beschäftigt.

Die Gruppen wurden so zusammengestellt, dass regionale Perspektiven und architektonische Traditionen aus ganz Europa einfließen konnten. Gemeinsam forschten sie an klimagerechtem Design, Solar- und Windstrategien, Regenwassermanagement und grünen Gebäudehüllen.



Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorin oder des Autors bzw. der Autorinnen oder Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.

# Wir schreiben Nachhaltigkeit groß

Nachhaltigkeit spielt für die Hochschule Campus Wien eine zentrale Rolle – in den Studiengängen und auch im Campusalltag. Seit diesem Studienjahr widmet sich eine eigene Vortragsreihe dem Themenfeld Nachhaltigkeit in all seinen Facetten: die Green Lectures.

Die Green Lectures sind kostenlos und richten sich an die interessierte Öffentlichkeit. Diskutiert werden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit. Doris Link, Chief Operating Officer und designierte Vorsitzende der Geschäftsführung der Hochschule Campus Wien, eröffnete die innovative

Gesprächsreihe: „Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften tragen wir eine besondere Verantwortung, Nachhaltigkeit fest zu verankern. Wir unterstützen unsere Studierenden, Lehrenden und Forschenden, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln und so zur nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft beizutragen.“



v.l.n.r.: Doris Link, Michael Soder, Helga Kromp-Kolb, Petra Bernhardt, Peter Stepanek, Nastassja Cernko, Christoph Müller, Silvia Apprich, Günter Horniak



### Eine grüne Revolution

Das war der Titel der ersten Green Lecture im April 2025. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie gelingt der nachhaltige Wandel? Der Ökonom und Sozioökonom Michael Soder präsentierte sein gleichnamiges Buch, in dem er die Herausforderungen des Klimawandels untersucht. Es gelte, die Klimakrise als Chance für einen tiefgreifenden Wandel zu begreifen und gemeinsam eine lebenswerte Zukunft zu gestalten, appellierte der Autor. Im Anschluss folgte eine spannende Diskussion mit Michael Soder, Nastassja Cernko, Nachhaltigkeitsmanagerin der Österreichischen Kontrollbank, Helga Kromp-Kolb, Klimaforscherin, Christoph Müller, Jurist für Europarecht, sowie Peter Stepanek, Studiengangsleiter des Masterstudiums Sozialwirtschaft an der Hochschule Campus Wien.

Mit den Green Lectures setzt die Hochschule Campus Wien ein klares Zeichen für eine nachhaltige Zukunft – und plant darüber hinaus weitere Maßnahmen, um den Dialog kontinuierlich fortzuführen.



### Gut zu wissen!

An der Hochschule Campus Wien ist Nachhaltigkeit fest in Organisation, Lehre, Forschung und Weiterbildung verankert. Zahlreiche Initiativen fördern aktiv einen umweltbewussten Campusalltag. Die Hochschule versteht Nachhaltigkeit dabei nie als Ist-Zustand, sondern arbeitet kontinuierlich daran, ihr Wirken in Umwelt, sozialen Belangen und Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Das Green Team entwickelt konkrete Maßnahmen für einen nachhaltigen Hochschulalltag und setzt diese um. Zudem ist die Hochschule Campus Wien Gründungsmitglied im Bündnis Nachhaltige Hochschulen.

## KURZ GESAGT

### Ruheoase im Verkehrsstrom

Wie kann der Verteilerkreis Favoriten so gestaltet werden, dass Menschen in diesem stark frequentierten Bereich zum Entspannen eingeladen werden? Diese Frage für die Zwischennutzung des Verteilerkreises hat die ASFINAG in einem Wettbewerb gestellt. Gewonnen haben ihn drei Studentinnen des Bachelorstudiums Architektur – Green Building der Hochschule Campus Wien: Anna Lotta Frauenberger, Berit Henseling und Gesine Elisa Haas. Ihr Konzept vereint Nachhaltigkeit und Funktionalität. Der Pavillon besteht aus dem nachhaltigen Werkstoff Holz, lässt sich leicht montieren und bietet eine modulare Nutzung. Auch der umliegende Grünraum wurde eingebunden – durch Bodenaussparungen wächst das Gras direkt hinein. Eröffnet wurde der Pavillon im Mai 2025 im Rahmen einer Feier.



Die Gewinnerinnen bei der Eröffnungsfeier des Pavillons



# Mehr Raum, mehr Möglichkeiten

In nur drei Monaten wurde die neue Werkstatt des Departments Bauen und Gestalten errichtet, der sogenannte [Bau]Kasten. Hier können Studierende jahrgangsübergreifend und interdisziplinär zusammenarbeiten.

Das Besondere an der neuen Werkstatt des Departments Bauen und Gestalten: Der [Bau]Kasten wurde aus nachwachsenden Baustoffen errichtet und besteht aus einer einzigartigen Steckkonstruktion. Dadurch können die Bauteile wie ein Puzzle zusammengesteckt, jederzeit komplett demontiert und an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden. „Damit wollen wir zeigen, dass Kreislaufwirtschaft auch in der Baubranche möglich ist und wertvolle Ressourcen geschont werden können“, erklärt Christian Polzer, Initiator des Projekts und Studiengangsleiter des Bachelorstudiums Architektur – Green Building. Realisiert wurde das Projekt mit Unterstützung der Stadt Wien | Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23).

## Für Studierende und mit ihrer Hilfe gebaut

Die neue Lehr-, Forschungs- und Versuchswerkstatt bietet mit einer Nutzfläche von 200 m<sup>2</sup> und einer Raumhöhe von 5,5 Metern reichlich Platz, um in Projekten jahrgangsübergreifend und interdisziplinär zusammenzuarbeiten. Die Studierenden des Depart-

ments Bauen und Gestalten waren direkt in den Bauprozess eingebunden. „Wir waren mit Studierenden in der Produktionshalle von DataB. Dort haben wir sowohl beim Zusammenstecken der Teile als auch beim Einbauen der Holzfaserdämmung geholfen. Das ist gelebte Praxis“, hebt Claudia Link, Leiterin des Departments Bauen und Gestalten, hervor.

Wilhelm Behensky, Vorsitzender der Geschäftsführung, betonte bei der Eröffnung der neuen Werkstatt im September 2024: „Mit dem [Bau]Kasten bieten wir den Studierenden ein Umfeld, in dem sie das Gelernte praktisch umsetzen können. Wenn die Arbeit Freude bereitet und sich die Studierenden hier kreativ entfalten können, haben wir ein wichtiges Ziel erreicht.“

Gefördert von



Wirtschaft, Arbeit  
und Statistik

# Lokal engagiert

Die Hochschule Campus Wien ist nicht nur Bildungseinrichtung, sondern auch gute Nachbarin.

## MINT-Region Favoriten

Das Qualitätslabel MINT-Region steht für die Förderung technischer und naturwissenschaftlicher Schwerpunkte und soll insbesondere Frauen und Mädchen dafür begeistern. Jetzt gehört auch die Hochschule Campus Wien als Teil der MINT-Region Favoriten zu diesem Netzwerk. Die Departments Applied Life Sciences, Bauen und Gestalten sowie Technik setzen dabei wesentliche Akzente: von biotechnologischen Innovationen und umweltbezogenen Lösungsansätzen über nachhaltiges Bauen und energieeffizientes Design bis zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen, Digitalisierung, IT-Sicherheit und der technischen Infrastruktur im Gesundheitswesen. Alle Beteiligten profitieren von praxisnahen Projekten, modern ausgestatteten Labors, enger Zusammenarbeit mit der Industrie und internationalen Netzwerken – darunter auch Schulen, die neue Zugänge zur MINT-Bildung erhalten, sowie Unternehmen, die frühzeitig mit zukünftigen Fachkräften in Kontakt treten.

## Bildungsgrätzl VerteilerKREIS

Ende Oktober 2024 wurde das Bildungsgrätzl VerteilerKREIS in Wien-Favoriten feierlich eröffnet. Diese Initiative der Stadt Wien zielt darauf ab, Schulen, Kindergärten, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Büchereien und Volkshochschulen in den Wiener Gemeindebezirken besser zu vernetzen. Damit werden attraktive Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Anrainer\*innen geschaffen, um sie zum selbstständigen Lernen zu motivieren. Das Bildungsgrätzl VerteilerKREIS fördert die aktive Beteiligung und Mitgestaltung der Bewohner\*innen des Grätzls. „Das Besondere am Bildungsgrätzl ist, dass die Angebote aus der Perspektive der Zielgruppen entwickelt werden, wodurch Synergien für alle Akteur\*innen entstehen“, sagt Elisabeth Haslinger-Baumann, Vizerektorin für Forschung und Entwicklung. Die Schwerpunkte liegen auf der Sozialraumgestaltung, dem Umgang mit Künstlicher Intelligenz, der Demokratiebildung und der Mehrsprachigkeit.

v.l.n.r.: Christoph Vogl, Hedwig-Maria Wilhelm, Leiterin Forschungs- und Projektkoordination, Erna Schönthaler, Daniela Dunkler



GEMEINSAM  
KLAPPT ES!

# Miteinander mehr erreichen

Von internationalen Forschungsprojekten über europäische Netzwerke bis zum Austausch mit Partner\*innen in Wien – mit starken Kooperationen geht mehr weiter.

## Drei Hochschulen, eine Vision

Der Hochschulverbund INUAS (International Network of Universities of Applied Sciences) – bestehend aus der Hochschule München, der Hochschule Campus Wien und der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften – engagiert sich für länderübergreifende Vernetzung im Hochschulsektor. Dabei entstehen regelmäßig gemeinsame Projekte, wie interdisziplinäre Forschungsprojekte oder die COIL-Days (Collaborative Online International Learning), bei denen sich Lehrende der Partnerhochschulen gemeinsam mit internationalen Expert\*innen über virtuelle internationale Erfahrungen sowie transkulturelles Lehren und Lernen austauschen. Das Jahrestreffen 2024 in Wien stärkte einmal mehr den Know-how-Transfer zu zentralen Zukunftsthemen.



Vertreter\*innen der Hochschulleitungen und International Offices der Hochschule München, der Hochschule Campus Wien und der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften beim INUAS-Jahrestreffen in Wien



v.l.n.r.: Barbara Gant, Christoph Gassner, UFL; Heimo Sandtner, Elisabeth Haslinger-Baumann, Hochschule Campus Wien

## Neue internationale Doktoratskooperation

Startschuss für eine Doktoratskooperation mit der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL): Im strukturierten Doktoratsprogramm erwerben Dissertant\*innen des Studiums Medizinische Wissenschaften praxisnahe Forschungskompetenzen und werden in ihrem Dissertationsprojekt von Expert\*innen beider Institutionen betreut. Die Hochschule Campus Wien bringt ihre umfassende Infrastruktur und spezifische wissenschaftliche Expertise ein. Die UFL übernimmt die Ausbildung in wissenschaftlicher Methodik und Theorie und vergibt nach erfolgreichem Abschluss und Publikation der Dissertation den akademischen Grad „Dr. scient. med.“. Ziel ist eine langfristige Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Diese sichert die Professionalisierung der nichtärztlichen Gesundheitsberufe sowie die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Ausbildung und treibt darüber hinaus den Wissenstransfer in den Bereichen Hochschuldidaktik und Bildungstechnologien gezielt voran.

## Sprungbrett für Frauen in MINT

Die enge Kollaboration mit dem waff hat sich bewährt: Bereits zum zweiten Mal wurde der berufsbegleitende Vorbereitungskurs zur Förderung von beschäftigten Frauen in Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Technik umgesetzt. Der Kurs eröffnet Wienerinnen ab 24 Jahren Chancen für ein technisches Studium in Bauingenieurwesen – Baumanagement, Angewandte Elektronik und Technische Informatik oder Computer Science and Digital Communications – und damit neue berufliche Perspektiven.

## Tausendmal erfolgreich zertifiziert

Praxisnah studieren und gleichzeitig wertvolle Zusatzqualifikationen erwerben? Das gemeinsame Angebot der Hochschule Campus Wien und der WIFI-Zertifizierungsstelle der Wirtschaftskammer Österreich macht das möglich. Studierende des Fachbereichs Risiko- und Sicherheitsmanagement und des Departments Applied Life Sciences können neben ihrem akademischen Abschluss europaweit anerkannte Zertifikate erwerben – etwa als Qualitätsbeauftragte\*r, Risiko- oder Senior Risikomanager\*in oder Interne\*r Auditor\*in. Mit der Vergabe des 1.000. Personen-zertifikats wurde ein großer Meilenstein gefeiert.

## Bildungs-Boost fürs Steuerwesen

Mit dem Bachelor Professional Tax Management bietet die Hochschule Campus Wien gemeinsam mit der Akademie der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen (ASW) eine praxisnahe Ausbildung, die dem Fachkräftemangel in der Branche gezielt entgegenwirkt. Die Kammer der Steuerberater:innen und Wirtschaftsprüfer:innen (KSW) unterstützt den Nachwuchs mit Stipendien.



v.l.n.r.: Peter Bartos, Herbert Houf, Kristina Weis, KSW; Sandra Allmayer, ASW; Friedrich Stanzel, Hochschule Campus Wien; Michael Kötritsch, Die Presse

## Vereinte Innovationskraft

In kaum einem anderen Berufsfeld ist das Zusammenwirken verschiedener Professionen so entscheidend – im Ernstfall sogar überlebenswichtig – wie im Gesundheitswesen. Deshalb ist es essenziell, bereits in der Ausbildung auf Vernetzung zu setzen: Die Hochschule Campus Wien und die Medizinische Universität Wien kooperieren, um das interprofessionelle Verständnis zu stärken, Wissen und Infrastruktur miteinander zu teilen und Forschungsprojekte gezielt voranzutreiben. Davon profitieren besonders die Studierenden, die praxisnah auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereitet werden. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wurde nun mit einem Kooperationsvertrag erneuert und vertieft.



v.l.n.r.: Horst Rode, Elisabeth Haslinger-Baumann, Hochschule Campus Wien; Michaela Fritz, MedUni Wien; Heimo Sandtner, Hochschule Campus Wien; Anita Rieder, Markus Müller, MedUni Wien; Wilhelm Behensky, Hochschule Campus Wien



## Gut zu wissen!

Apropos: Kooperation geht auch online, zum Beispiel im Campusnetzwerk der Hochschule Campus Wien. Als digitales schwarzes Brett vernetzt die Plattform Studierende, Absolvent\*innen, Mitarbeiter\*innen und Partner\*innen. Jobs, Events und Networking – hier gibt es alles auf einen Klick!

[campusnetzwerk.ac.at](http://campusnetzwerk.ac.at)

# Wir in Zahlen 2024/25

## Bewerbungen\*

**11.172**

Bewerbungen für unsere  
Studienangebote

**4,3**

Durchschnittliche Bewerbungen  
pro Bachelorstudienplatz

**3,4**

Bewerbungen  
pro Studienplatz

\* basierend auf formell richtigen Bewerbungen

## Studierende

**8.112**

**4.022**

**617**

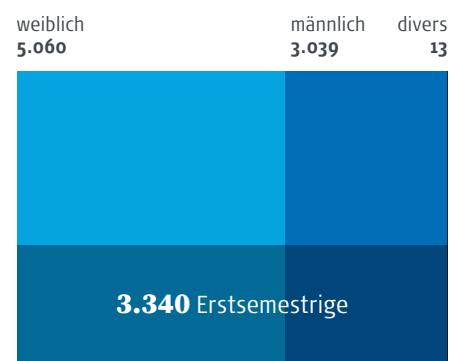
weiblich  
227

männlich  
390

Studienjahr **2002/03**



Studienjahr **2012/13**



Studienjahr **2024/25**

**9 von 10 Studierenden** würden das Studium  
an der Hochschule Campus Wien weiterempfehlen.

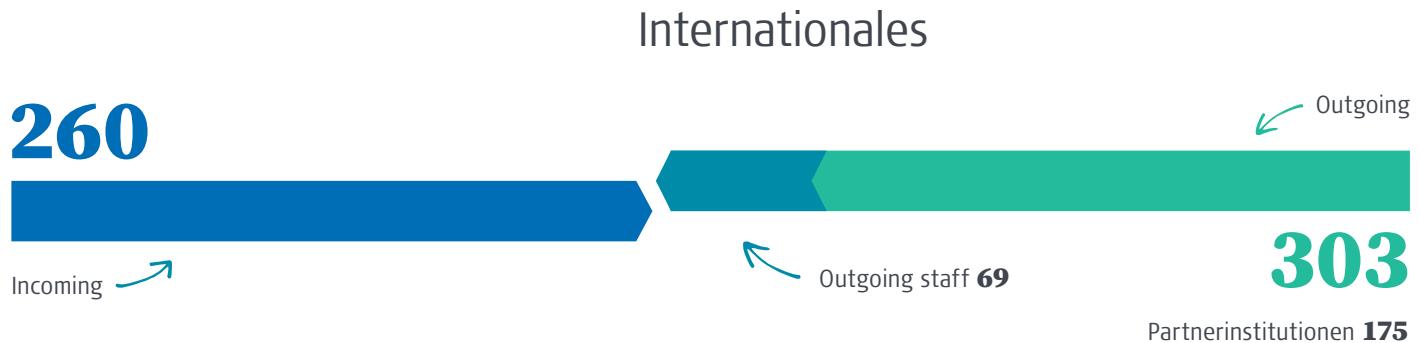
**97 %** → schätzen den Kontakt zu ihren Lehrenden

**96 %** → schätzen die fachliche Qualität der Lehre

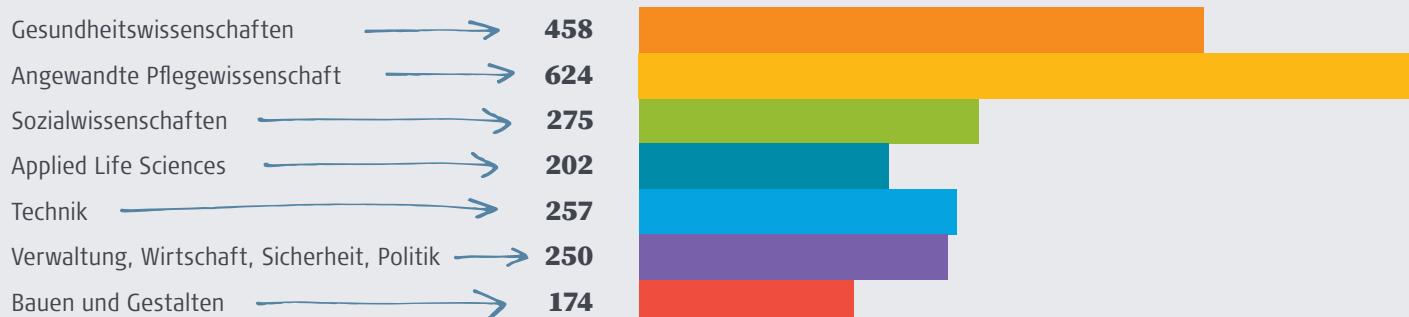
**96%** → schätzen die Lehrenden aus der Praxis

**94%** → schätzen die Aktualität der vermittelten Methoden

FREUT UNS =)



Absolvent\*innen: **2.240** (seit 1999: **26.545**)



Sponsionen → **viele**      Getrunkene Gläser Prosecco → **noch mehr**      Glückliche Gesichter → **100 %**

## Campusnetzwerk

**7.484**

Mitglieder im Campusnetzwerk  
seit 2021

**61**

Neu registrierte  
Kooperationspartner\*innen

**937**

Gepostete Jobangebote

Studienprogramme: **65**  
 Weiterbildungsangebote: **128**



### Höchste abgeschlossene Ausbildung

#### Höchste abgeschlossene Ausbildung

Habilitation  
 Universitätsabschluss mit Doktorat als Zweit- oder Drittabschluss oder PhD

Hauptberuflich Lehrende

→ **1 %**  
 → **19 %**

Nebenberuflich Lehrende

→ **5 %**  
 → **26 %**

### Aufteilung der Mittelherkunft für das Geschäftsjahr



<b>51 %</b>	Stadt Wien – Wiener Gesundheitsverbund und Fonds Soziales Wien
<b>36 %</b>	Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung <sup>1</sup>
<b>6 %</b>	Studien- und Kostenbeiträge der Studierenden
<b>5 %</b>	Drittmittel und Förderungen
<b>2 %</b>	Bundesministerium für Finanzen, Bundesministerium für Inneres und Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport <sup>2</sup>

<sup>1</sup> vormals Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

<sup>2</sup> vormals Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

SPITZE!

## Forschung:

### Die wichtigsten Drittmittelgeber\*innen nach €

**38 %**

FFG – Österreichische  
Forschungsförderungs-  
gesellschaft

**26 %**

Stadt Wien | Wirtschaft,  
Arbeit und Statistik (MA 23)

**13 %**

FWF – Österreichischer  
Wissenschaftsfonds

**14 %**

Weitere  
Drittmittelgeber\*innen

Summe der Volumina aller laufenden und  
beauftragten **F&E Projekte** zum 31.7.2025:

**13,5 Mio €**

**5,3**

Mio. €  
F&E Volumen

**80**

Drittmitelfinanzierte  
Projekte

**83**

Vollzeitäquivalente (VZÄ)  
in F&E

**267**

Publikationen



## Start-ups

**110**

Ideen  
seit 2016

**20**

Pitchevents  
seit 2016

**49**

Teams im Start-up Corner  
seit 2016

**12**

Teams in Betreuung



**FH Campus Wien heißt jetzt  
Hochschule Campus Wien!**

SEIT 14. JULI 2025 :)